

# KUNSTHAUS : KOLLITSCH

SCHAU..... 9

# KUNSTHAUS : KOLLITSCH

SCHAU..... ⑨

02. OKTOBER 2023 - 05. JULI 2024



# KUNSTHAUS : KOLLITSCH

Anfang des Jahres 2014 eröffneten Sigrun und Günther Kollitsch ihre neue Firmenzentrale und schufen damit nicht nur einen besonderen Ort für ihre Mitarbeiter\*innen, sondern auch einen angemessenen Rahmen, in dem auch ihr persönliches Interessengebiet seinen Platz finden sollte – die bildende Kunst. Aus diesem Gedanken heraus wurde das KUNSTHAUS : KOLLITSCH gegründet, welches das Bürogebäude mit Gegenwartskunst bereichert und den Anspruch verfolgt, Arbeit mit Kunst auf hohem Niveau zu verbinden. Im modernen, musealen Ambiente des großzügig gestalteten, denkmalgeschützten Gebäudes wird im jährlichen Turnus Gegenwartskunst von jungen, innovativen wie auch arrivierten Künstler\*innen präsentiert. Die wechselnden Ausstellungen zeigen Werke aus der Sammlung Kollitsch sowie Leihgaben, die teilweise auch erworben werden können.

Die Sammlung Kollitsch ist eine Sammlung zeitgenössischer Kunst mit internationaler Ausrichtung und wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich aufgebaut. Sie umfasst Arbeiten in allen künstlerischen Medien wie Malerei, Zeichnung, Skulptur, Installation, Fotografie und Video und bietet einen Querschnitt durch die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten in der Breite der heutigen Kunst.

Das KUNSTHAUS : KOLLITSCH wird von einem fachkundigen und engagierten Team mit großer Leidenschaft für zeitgenössische Kunst und Kultur geführt. Die Auswahl der einzelnen künstlerischen Positionen für die Sammlung und die wechselnden Ausstellungen erfolgt durch Sigrun und Günther Kollitsch in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kurator\*innen und Berater\*innen sowie der Galerieleiterin Thérèse Gregori. Die Ausstellung SCHAU...9 wurde in Zusammenarbeit mit Hedwig Saxenhuber und Georg Schöllhammer kuratiert.

# VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Besucher\*innen des KUNSTHAUS : KOLLITSCH!

Kunst vollendet sich im Auge des Betrachters.

Somit sind wir als „Konsumentinnen und Konsumenten“ von Kunst zur aktiven Teilnahme durch den Künstler bzw. die Künstlerin herausgefordert, uns in dessen bzw. deren Welten und Weltansichten einzulassen, oder auch, angeregt durch das Dargestellte oder auch nicht Dargestellte, eigene neue Sichten zu entwickeln. Jedenfalls ein spannender Prozess für alle, die sich darauf einlassen wollen, sich durch ein Bild zu bilden.

Mit den neuen Kuratoren Hedwig Saxenhuber und Georg Schöllhammer war es für mich, getragen von hoher Sympathie, von Anfang an eine spannende Zusammenarbeit, die SCHAU...9



zu entwickeln. An dieser Stelle möchte ich mich für die professionelle und freundschaftliche Begleitung von Hedwig und Georg herzlich bedanken.

Die immer wiederkehrenden Zweifel, ob die Sammlung einen Schwerpunkt oder mehr Ausrichtung benötigt, konnte ich für mich, wie in den letzten Jahren auch, insofern beantworten, dass mein Interesse dem Sammeln zeitgenössischer Kunst in allen ihren Ausprägungen ist und jeglicher Schwerpunkt oder jegliche Ausrichtung eine Einschränkung meiner Sammelleidenschaft darstellen würden. Was jedoch die Sammlung zusammenhält, ist der Anspruch an hohe künstlerische Qualität, die sich nur daraus ableitet und nicht aus den Marktpreisen.

Was das Wichtigste ist: die SCHAU...9 betrachte ich als sehr gelungen und ich hoffe, dass Sie, geschätzte Besucherin, geschätzter Besucher des KUNSTHAUS : KOLLITSCH, ebenso eine Freude und auch Bereicherung beim Kunstgenuss erfahren. Eine besondere Herausforderung in diesem Jahr war, dass unsere langjährige Ausstellungsleiterin, Frau Magdalena Koschat, nach neun Jahren im KUNSTHAUS : KOLLITSCH nach neuen beruflichen Herausforderungen gesucht hat. Ich möchte mich bei Magdalena für die langjährige und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit herzlich bedanken und wünsche ihr auf ihrem weiteren beruflichen Weg alles Gute.

Da sich die Suche nach einem Kunsthistoriker bzw. einer Kunsthistorikerin nicht einfach gestaltete, mussten wir die Aufgaben für die Vorbereitung der SCHAU...9 mit dem im Unternehmen vorhandenen Team lösen. Mein besonderer

Dank gilt Phillip Zussner, der kurzfristig mit vollem Elan eingesprungen ist und die vielen organisatorischen Aufgaben hervorragend gemeistert hat. Ebenso möchte ich mich bei unserem Marketingteam unter der Leitung von Stefanie Buchacher herzlich bedanken. Ohne dieser tatkräftigen Unterstützung wäre die SCHAU....9 nicht möglich gewesen.

Mit 18. September 2023 übernimmt Frau Thérèse Gregori die Ausstellungsleitung des KUNSTHAUS : KOLLITSCH und ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit. Ich bin mir sicher, dass sich Thérèse rasch in die umfangreiche Sammlung einarbeiten und unseren Besucherinnen und Besuchern baldigst die Werke der SCHAU....9 professionell vermitteln wird.

Ihnen, liebe kunstinteressierten Besucherinnen und Besucher, wünsche ich viel Freude bei unserer SCHAU....9 und ich hoffe, dass Sie nicht nur das Betrachten der einzelnen Werke als spannend und inspirierend empfinden, sondern auch den Dialog der Positionen und die Präsentation.

Ihr  
Günther Kollitsch

## Gedanken zur SCHAU....9

SCHAU....9, so heißt diese Sammlungspräsentation im KUNSTHAUS : KOLLITSCH lapidar. Sie hat keinen sprechenden Titel wie Ausstellungen sonst meist. Und das hat Konzept. Nicht nur zeugt das von Zurückhaltung, sondern auch vom Vertrauen auf die Sprachkraft der Kunstwerke selbst, die hier keinem einordnenden Kontext unterstellt werden.

Der Titel SCHAU....9 weist aber auch auf eine Kontinuität hin: auf die nun schon zehnjährige Sammlungstätigkeit des Sammlerpaars Sigrun und Günther Kollitsch, das mit großer Offenheit, ästhetischer Sicherheit, Engagement und Freude sammelt.

2014 wurden die denkmalgeschützten Räume einer ehemaligen Kaserne als Firmensitz bezogen, umgestaltet mit dem Ziel, den Mitarbeiter\*innen offene Arbeitsräumlichkeiten für partizipative Kommunikation innerhalb der Firma anzubieten, (wofür es immer wieder Auszeichnungen gibt), aber auch mit dem, einen Ort für Gegenwartskunst mit internationaler Ausrichtung in Klagenfurt zu etablieren. Die Sammlungen EVN und Verbund oder die Sammlung Ricola in Basel sind erfolgreiche Modelle für Firmensammlungen, welche in Bürogebäuden und direkt in den Arbeitsräumen der Angestellten gezeigt werden. Aber im Unterschied zu jenen, ist im KUNSTHAUS : KOLLITSCH die persönliche Involviertheit des Sammlerpaars immer Maß. Das hat eine erstaunliche Sammlung hervorgebracht, die sich auf den ersten Blick nicht in „Vorlieben“ etwa für eine bestimmte Richtung oder ein rigides Konzept vorschnell einordnen lässt. Sie ist absolut nicht modisch, dafür aber qualitätsbewusst und divers.

Thematisch ist die Sammlung von Beginn an auf der Höhe der Zeit. Feministische und queere Zugänge finden sich seit Jahren darin, Fotografie steht gleichberechtigt neben Skulptur, Installation oder Malerei. An diese Linien wurde auch mit den Werken in der heurigen Schau angeknüpft. Dabei war es uns wichtig, in Absprache mit dem Sammlerpaar den Korpus in einigen Feldern durch Ankäufe zu vertiefen und bedacht zu erweitern und zu schärfen, ohne ihn durch gänzlich neue Zugänge an den Rändern ausfransen zu lassen. Innerhalb dieses weiten Spektrums sollten vor allem wichtige internationale Positionen aufgenommen werden, die

in anderen österreichischen (Privat-)Sammlungen wenig oder nicht vertreten sind. Die Gender- und Transgenderlinie, um hier exemplarisch einige Neuzugänge zu nennen, wurde durch die legendäre Videoarbeit *Queen's Finger* (1997) von Anna Daučíková zentral gestärkt, durch eine Künstlerin, die spätestens seit ihrer Teilnahme an der *documenta* nicht nur in der queeren Szene Kultstatus genießt – sowie durch Daučíkovás Selbstportraits, die sich unter anderem auch im Museum Ludwig in Köln in der Sammlung befinden und in denen sie ihr Gesicht mit Objekten arrangiert, um auf die Verschränktheit des Körpers mit sozialen und politischen Gemengelagen hinzuweisen. Auch die Fotografien der jungen Französin Lucile Boiron, die Anleihen am Wiener Aktionismus sichtbar machen, sind gepaart mit feministischer Selbsterkundungsfreude. Boirons Bildfindungen fließen in fast barock anmutende Ästhetiken. Herlinde Kölbls aus der Serie „Starke Frauen“ stammende Portraits zeigen die Schönheit des von Falten zerfurchten Körpers einer der Münchener Szenegrößen des Swinging Schwabing. Der in China gebürtige Zhang Yunyao wiederum beschäftigt sich in seinen konzentriert gezeichneten Bildwelten auf Filz mit der Unergründlichkeit des Körpers, indem seine Ikonographie Szenen des Fetischismus und Films aufgreift. Afra Alsuwaidi aus Dubai, die sich mit ihrer Kunst gleichsam aus dem Kokon ihrer Sozialisation herauswindet und Kindheitstraumata in ihren Skulpturen thematisiert, bereichert diesen Themenkomplex hinein in den Kontext von weiblicher Sozialisation in der arabischen Welt.

Neben diesen Körperarbeiten war für uns auch das Tätigkeitsfeld der Firma und ihrer Mitarbeiter\*innen, das Baugewerbe, ein Suchbegriff für die Auswahl, wie etwa bei Mikhail Tolmachevs abstrakt-geometrischen Blättern, in denen der von Ventilatoren im Filter fixierte Staub den Bildraum konstruiert hat.

Andreas Fogarasis Umgang mit Architektur und Stadt ist ein paradigmatischer. Seine internationale Karriere beinhaltet etwa eine der höchsten Auszeichnungen, die ein bildender Künstler erreichen kann: den Goldenen Löwen der Biennale in Venedig. Fogarasis zwei skulpturale Wandarbeiten, in denen er Materialien



aus Abbruchhäusern schichtet und zu reliefartigen Collagen bündelt, sind zudem kenntnisreich in der Architekturgeschichte verortet. Sie bilden ein Highlight der Schau, ebenso wie die 22 von 50 gezeigten Blätter aus „Mobile“ – präzise aufgenommene Schnappschüsse auf Details im Stadtgefüge sowie in öffentlichen Gebäuden.

Ebenfalls mit gebrauchten Materialien aus Fabriken – die durch die Transformation der Ukraine durch die Unabhängigkeit von der Sowjetunion zum Erliegen kamen – arbeitet die Ukrainerin Zhanna Kadyrova. Die Fliesen des Vintagekleides „Second Hand“, das 2019 im Hauptpavillon auf der Biennale 2019 in Venedig gezeigt wurde, kommen hier aber aus einem alten Hospital in Havanna sowie die Teile der Melone Cocktail, die (als Leihgabe für die SCHAU...9) die Schwingungen des Lebens auf den Straßen der kubanischen Hauptstadt wiedergeben. Das wichtigste Werk von Kadyrova ist jedoch zurzeit Palianytsia (2022). Die Künstlerin hat nach dem russischen Angriffskrieg ihre künstlerische Produktion nur auf diese eine Serie konzentriert, – „Brotlaibe“ und „Striezel“ aus Flusssteinen, manche davon in Scheiben geschnitten – aus einem karpatischen Dorf. Der gesamte Erlös der Verkäufe geht an ukrainische Organisationen, Freund\*innen und an das Militär. (1 Gramm Brot bedeutet 1 Euro.).

Dies führt in ein weiteres Themenfeld, zu Arbeiten, die sich nicht als Agitprop und Fanal, aber mit ihren hinter der Form verborgenen Bezügen auf geo-politische Bruchlinien der Gegenwart und Konflikte beziehen. So beruhen Mikhael Tolmachevs Relocations auf einem Augenzeugenbericht aus dem Sowjetischen Krieg in Afghanistan, verwoben in einem komplexen Spiel zwischen Erinnerung, Rekonstruktion und digitaler Fiktion. Anna Jermolaewa, die Österreich auf der Biennale 2024 in Venedig vertreten wird, zeigt mit ihren in den frühen 1980er Jahren in der Sowjetunion illegal und mangels Vinyl auf alte Röntgenaufnahmen gepressten Schallplatten von verbotenen oder schwer erhältlichen Rock- und Popsongs die Kreativität von Jugendkulturen, sich in autoritären Regimen autonome Räume zu schaffen.

Es gibt noch viele weitere Erwerbungen: die gestisch-realistische Malerei der Ukrainerin Lucy Ivanova, eine Naturszene des Kärntner Malers Markus Orsini-Rosenberg und eine Zwetschge sowie Leinensackbilder aus dem Atelier der seit langem zu den zentralen Positionen der österreichischen Malerei zählenden Maja Vukoje; Arbeiten von Alfredo Barsuglia und Natalie Czech, die digitalen puppenhaften Körperverrenkungen der Louisa Clement, welche fast schmerzhaft von Schönheitsfloskeln der Gegenwart ausgehen, eine Arbeit der zu den frühen feministischen Künstlerinnen und politischen Filmemacherinnen Österreichs gehörenden Margot Pilz und andere, die den vordefinierten Rahmen dieses Vorworts sprengen und für die Sammlung nicht minder wichtig sind, wie zum Beispiel Wolfgang Tillmans frühes Foto Himbeere aus der Serie „Deutschlandreise“, in welchem vielerlei Fetischismen in einer bestechend einfachen Bildformel zur Aufführung kommen.

Zuletzt sollten auch Heiterkeit, Spiel und Sprachwitz nicht zu kurz kommen, immer legiert mit Bezugsfeldern in Literatur, Film, Theater und anderen Genres des kulturellen Feldes: Karl Larssons – er ist auch Autor – wie vom Wind umgeblasener Sonnenschirm liegt wie eine fröhliche Urlaubserinnerung mit Satzfragmenten und Halbzitaten gespickt auf einem rot-orangen Teppich im Entrée des KUNSTHAUS : KOLLITSCH, während beim Eingang die Akteure in Anna Jermolaewas Kontaktbörse Spiel den Ball zwischen ihren Stirnen balancieren, um neue Beziehungen zu stiften...

Wir hoffen, dass die Leichtigkeit dieser letztgenannten Arbeiten sich auch auf die Besucher\*innen und Mitarbeiter\*innen übertragen wird. Und wir hoffen auch, dass in der SCHAU...9 ein bezugsreicher und formal kohärenter Ausstellungsparcour entstehen konnte. Wenn, dann ist das auch der Anschlussfähigkeit vieler schon in der Sammlung vorhandener Arbeiten zu verdanken, die wir in neue Konstellationen und Dialoge mit den „Neuen“ bringen durften.

Hedwig Saxenhuber und Georg Schöllhammer

02.10.2023 – 05.07.2024

Jeden Herbst bieten die jährlich wechselnden Ausstellungen im KUNSTHAUS : KOLLITSCH neue, faszinierende Begegnungen mit zeitgenössischer Kunst. Dabei verwandelt sich das denkmalgeschützte Firmengebäude der Unternehmensgruppe Kollitsch in Klagenfurt in einen einzigartigen Ort der Kunst, der eine inspirierende Atmosphäre für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses schafft.

Wie auch im vergangenen Jahr wurden heuer zahlreiche neue zeitgenössische Werke in die Kollitsch-Sammlung aufgenommen, die als Grundlage für die Zusammenstellung der Ausstellung SCHAU....9 dienen. Die SCHAU....9 ist Teil einer fortlaufenden Ausstellungsreihe im KUNSTHAUS : KOLLITSCH und präsentiert 81 Werke von 42 nationalen als auch internationalen Künstler\*innen, die in Zusammenarbeit mit den beiden Kuratoren Hedwig Saxenhuber und Georg Schöllhammer ausgewählt wurden. Dabei werden die Neuankäufe aus diesem und dem vorherigen Jahr in Beziehung zu den Beständen der Sammlung gesetzt und durch Leihgaben ergänzt. Dies ermöglicht stets neue inhaltliche und formale Verbindungen zwischen den verschiedenen Positionen. Die Ausstellung zeigt nicht nur die Aktualität der Sammlung, sondern spiegelt auch die Offenheit von Sigrun und Günther Kollitsch gegenüber zeitgenössischer Kunst wider. Im Mittelpunkt steht die Freude an der Kunst und die Intention, sie mit anderen Menschen zu teilen.

Als neue Galerieleiterin des KUNSTHAUS : KOLLITSCH ist es mir eine Freude, Sie in unserem Haus begrüßen zu dürfen! Das KUNSTHAUS : KOLLITSCH ist für alle kunstinteressierten Besucher\*innen zu den unten angeführten Öffnungszeiten zugänglich und bietet neben regelmäßigen Führungen und einem begleitenden Katalog, auch einen Audioguide, der über einen QR-Code (diesen erhalten Sie am Empfang) am eigenen Smartphone abgerufen werden kann.

Für private Führungen außerhalb der regulären Öffnungszeiten ist eine Voranmeldung jederzeit möglich, um allen Kunstliebhaber\*innen einen individuellen Ausstellungsbesuch zu ermöglichen.

Zu guter Letzt darf ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bei Stefanie Buchacher, Manuela Gantschacher und Magdalena Pirker (Abteilung Marketing) und bei Phillip Zussner (Facilitymanagement) bedanken, die durch ihre Hilfe bei der Vorbereitung maßgeblich zum reibungslosen Ablauf der SCHAU...9 beigetragen haben.

Thérèse Gregori

**ÖFFNUNGSZEITEN:**

**Montag bis Donnerstag von 8 bis 17 Uhr  
und nach Vereinbarung.  
Feiertags geschlossen.**

**Der Eintritt ist frei.**

**Die Teilnahme an den Führungen ist kostenlos.**

**KUNSTHAUS : KOLLITSCH**

**Deutenhofenstraße 3**

**9020 Klagenfurt**

**+43 463 26009 88**

**kunsthau@kollitsch.eu**

**kunsthau.kollitsch.eu**

**Galerieleitung:**

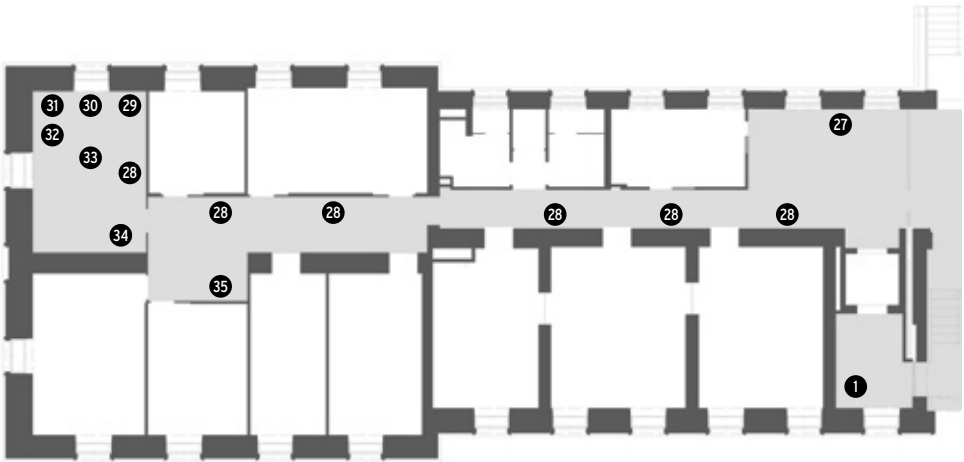
**Thérèse Gregori, BA**

**+43 664 78 000 503**

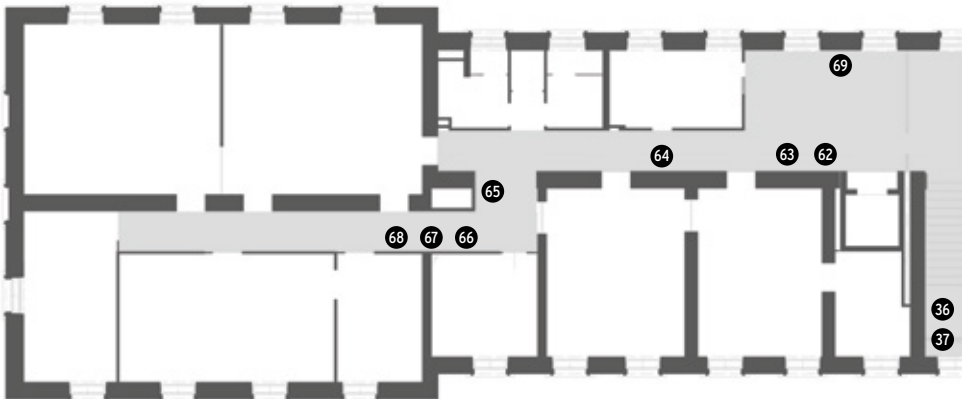
**therese.gregori@kollitsch.eu**



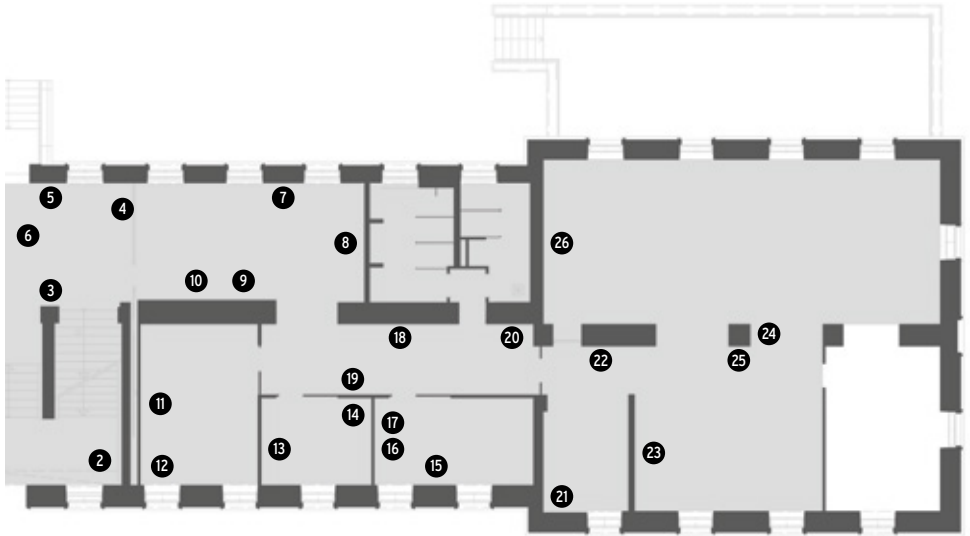
ERDGESCHOSS **LINKS**



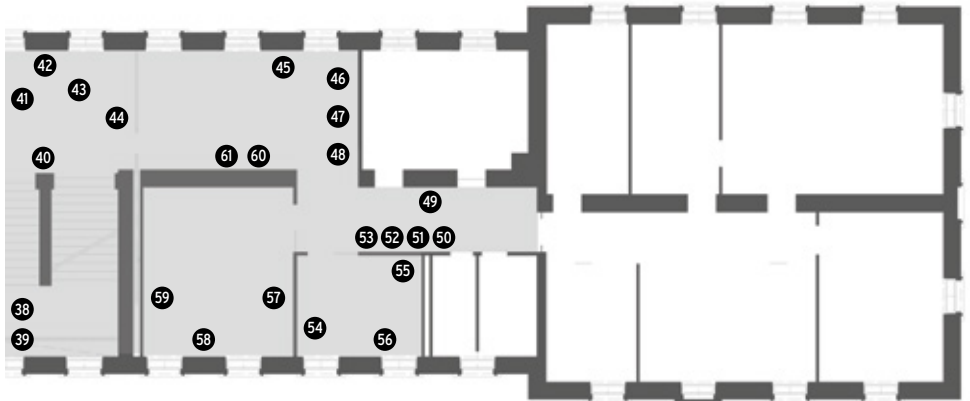
1. OBERGESCHOSS **LINKS**



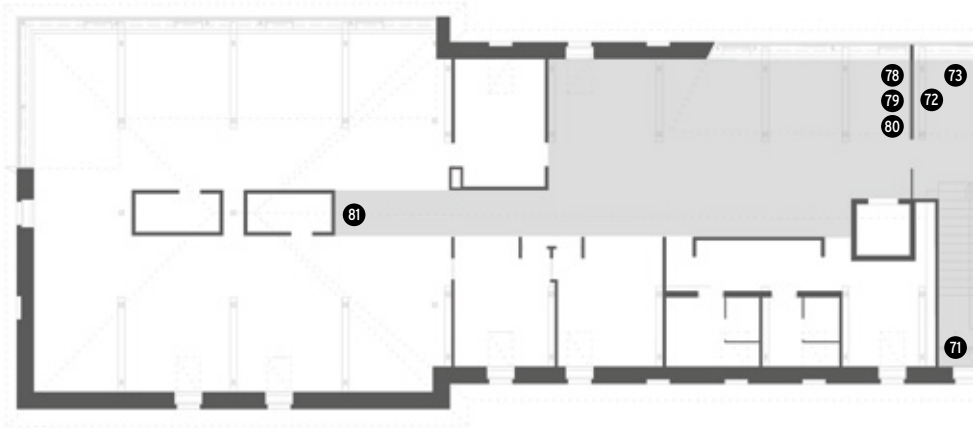
ERDGESCHOSS **RECHTS**



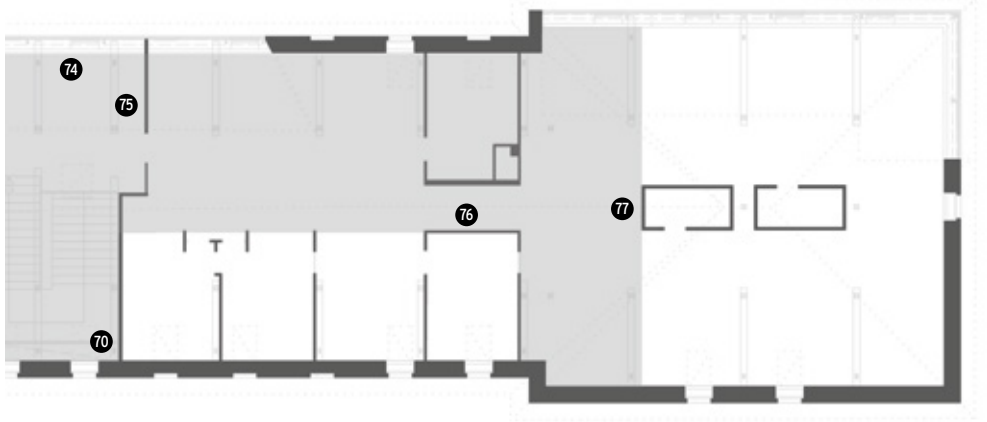
1. OBERGESCHOSS **RECHTS**



DACHGESCHOSS **LINKS**



DACHGESCHOSS **RECHTS**





# KÜNSTLER\*INNEN



## AFRA **ALSUWAIDI**

geboren 1992 in Dubai, VAE  
wo sie lebt und arbeitet

© The artist

70 72 73



## MARIA **ANWANDER** UND RUBEN **AUBRECHT**

beide geboren 1980 in Bregenz, AT  
leben und arbeiten in Berlin

[www.anwander-aubrecht.net](http://www.anwander-aubrecht.net)

© The artist

66 67 68



## CORNELIA **BALTES**

geboren 1978 in Mönchengladbach, DE  
lebt und arbeitet in London und Berlin

[www.corneliabalthes.com](http://www.corneliabalthes.com)

© The artist

11



## ALFREDO **BARSUGLIA**

geboren 1980 in Graz, AT  
lebt und arbeitet in Wien

[www.alfredobarsuglia.com](http://www.alfredobarsuglia.com)

© Johannes Siglär

54 55 56



**WOLFGANG BECKSTEINER**

geboren 1972 in Graz, AT,  
wo er lebt und arbeitet  
[www.w-becksteiner.com](http://www.w-becksteiner.com)

© The artist

33



**LUCILE BOIRON**

1990 geboren Paris, FR  
wo sie lebt und arbeitet

© Timothée Chambovet

31 47 48



**SANDI ČERVEK**

geboren 1960 in Murska Sobota, SI  
lebt und arbeitet in Laibach

© The artist

51 52 53

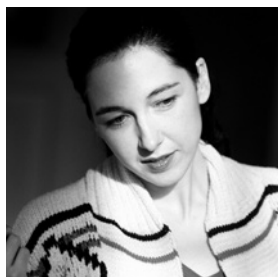


**LOUISA CLEMENT**

1987 geboren in Bonn, D  
wo sie lebt und arbeitet  
[www.louisa-clement.de](http://www.louisa-clement.de)

© Neven Allgeier

27 32

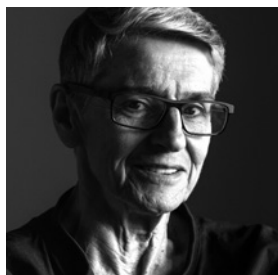


### NATALIE **CZECH**

geboren 1976 in Neuss, DE  
lebt und arbeitet in Berlin  
[www.natalieczech.de](http://www.natalieczech.de)

© The artist

69



### ANNA **DAUČÍKOVÁ**

geboren 1950 in Bratislava, SK  
lebt und arbeitet in Prag

© The artist

3



### LUTZ **DRIESEN**

geboren 1977 in Kleve, DE  
lebt und arbeitet in Köln  
[www.lutzdriessen.com](http://www.lutzdriessen.com)

© The artist

50

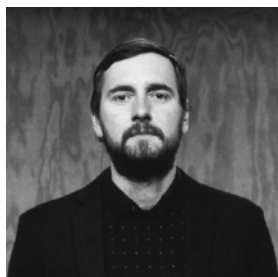


### SIMON **EDMONDSON**

geboren 1955 in London, GB  
lebt und arbeitet in Madrid  
[www.simon-edmondson.com](http://www.simon-edmondson.com)

© Cecilia A. Knight

57



JAN PAUL **EVERS**

geboren 1982 in Köln, DE,  
wo er lebt und arbeitet  
[www.janpaulevers.com](http://www.janpaulevers.com)

© Albrecht Fuchs

18



GERNOT **FISCHER-KONDRATOVITCH**

geboren 1968 in Villach, AT  
lebt und arbeitet in Wien und Kärnten  
[www.gernot-fischer.com](http://www.gernot-fischer.com)

© Nemanja Popadic

64



ANDREAS **FOGARASI**

geboren 1977 in Wien, AT  
lebt und arbeitet in Wien

© Gergely Oláh

28 42 65



DOROTHEE **GOLZ**

geboren 1960 in Mülheim an der Ruhr, DE  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.dorothee-golz.com](http://www.dorothee-golz.com)

© Martin Osterider

58 59



**LUCY IVANOVA**

1989 in Dnipro geboren, UA  
lebt und arbeitet in Kyiv  
[www.lucyivanova.com](http://www.lucyivanova.com)

© Debora Panaccione

21 22 26



**ANNA JERMOLAewa**

geboren 1970 in Sankt Petersburg, RU  
lebt und arbeitet in Wien und Oberösterreich  
[www.jermolaewa.com](http://www.jermolaewa.com)

© Scott Clifford Evans

2 19 45



**ZHANNA KADYROVA**

geboren 1981 in Brovary, UA  
wo sie lebt und arbeitet  
[www.kadyrova.com](http://www.kadyrova.com)

© The artist

20 44 74



**ROHULLAH KAZIMI**

geboren 1987 in Kabul, AF  
lebt und arbeitet in Hamburg

© Galerie3

81

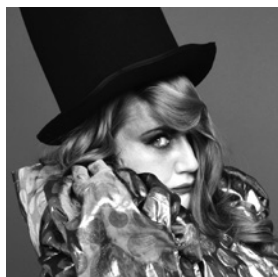


### SOLI **KIANI**

geboren 1981 in Shiraz, IR  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.solikiani.com](http://www.solikiani.com)

© Eva Kelety

34

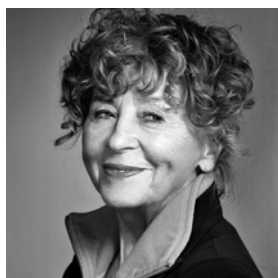


### JAKOB LENA **KNEBL**

geboren 1970 in Baden, AT  
lebt und arbeitet in Wien

© Georg Petermichl

49



### HERLINDE **KOELBL**

geboren 1939 in London, GB  
lebt und arbeitet in Neuried bei München  
[www.herlindekoelbl.de](http://www.herlindekoelbl.de)

© Johannes Rodach

60 61



### SUSE **KRAWAGNA**

geboren 1964 in Klagenfurt, AT  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.susekrawagna.at](http://www.susekrawagna.at)

© The artist

13



## KARL **LARSSON**

geboren 1977 in Kristianstad, SW  
wo er lebt und arbeitet

© The artist

4 5 6



## MEVLANA **LIPP**

geboren 1989 in Köln, DE  
lebt in Leverkusen und arbeitet in Düsseldorf  
[www.mevlana-lipp.com](http://www.mevlana-lipp.com)

© Gregor Guski

77



## MARIANNE **OBERWELZ**

geboren 1952 in Graz, AT  
lebt und arbeitet in Klagenfurt  
[www.marianne-oberwelz.at](http://www.marianne-oberwelz.at)

© The artist

12 14

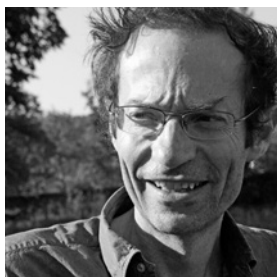


## MOHAMED **ORABI**

geboren 1977 in Damaskus, SY  
lebt und arbeitet in Dubai

© Mustafa Azab

71



### MARKUS **ORSINI-ROSENBERG**

geboren 1961 in Wien, AT  
lebt und arbeitet in Wien und Damtschach, Kärnten

© The artist

23 24 25



### AITOR **ORTIZ**

geboren 1971 in Bilbao, ES,  
wo er lebt und arbeitet

[www.aitor-ortiz.com](http://www.aitor-ortiz.com)

© Aitor Ortiz

7



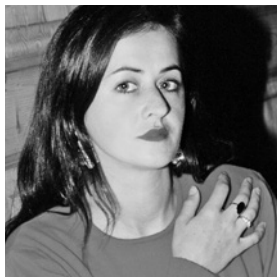
### MARGOT **PILZ**

geboren 1936 in Haarlem, NL  
lebt und arbeitet in Wien

[www.margotpilz.at](http://www.margotpilz.at)

© Johannes Puch

76



### MEGAN **ROONEY**

geboren 1985 in Südafrika, ZA  
lebt und arbeitet in London

[www.meganrooney.net](http://www.meganrooney.net)

© Mathilde Agius

36 37 38 39





## TONI **SCHMALE**

geboren 1980 in Hamburg, DE  
lebt und arbeitet in Wien

© Markus Krottendorfer

41



## JON **SHELTON**

geboren 1965 in Detroit, USA  
lebt und arbeitet in Köln

[www.oscitantenterprises.com](http://www.oscitantenterprises.com)

© Kurt Steinhausen

9

10



## ESTHER **STOCKER**

geboren 1974 in Schlanders/Silandro, Südtirol, IT  
lebt und arbeitet in Wien

[www.estherstocker.net](http://www.estherstocker.net)

© Paul Julien Robert

30



## VINCENT **TAVENNE**

geboren 1961 in Montbéliard, FR  
lebt und arbeitet in Berlin und Migné

© Ina Weber

8



## WOLFGANG **TILLMANS**

geboren 1968 in Remscheid, DE  
lebt und arbeitet in Berlin und London  
[www.tillmans.co.uk](http://www.tillmans.co.uk)

© Georg Petermichl

29 46



## MIKHAIL **TOLMACHEV**

geboren 1983 in Moskau, RU  
lebt und arbeitet in Berlin, Leipzig und Moskau  
[www.mikhailtolmachev.net](http://www.mikhailtolmachev.net)

1 62 63



## KARL **VOUK**

geboren 1958 in Klagenfurt, AT  
lebt und arbeitet in Bleiburg/Pliberk  
[www.vouk.at](http://www.vouk.at)

© Tomo Jeseničnik

35



## MAJA **VUKOJE**

geboren 1969 in Düsseldorf, DE  
lebt und arbeitet in Wien  
[www.majavukoje.at](http://www.majavukoje.at)

© Katharina Zwettler

15 16 17

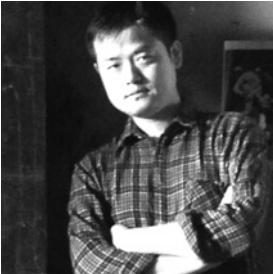


**INA WEBER**

geboren 1964 in Diez an der Lahn, DE  
lebt und arbeitet in Berlin

© Jose van Sesos

75



**YUNYAO ZHANG**

geboren 1985 in Shanghai, CHN  
lebt und arbeitet in Paris

© Zhang Yunyao Studio

78

79

80



Die Bilder stammen aus der gleichnamigen Videoarbeit, die wiederum auf einer Publikation von Fotografien und Aufzeichnungen des sowjetischen Soldaten Vladislav Tamarov basieren, der Mitte der 1980er Jahre im Afghanistankrieg kämpfte. Tamarov war später in die USA gezogen und hatte diese Publikation mittels eines Journalisten erstellt, in der die Beschreibungen von Schlachten mit dem Leben des Soldaten vor dem Krieg wechseln und Trauma und Verlust das zentrale Thema bilden. Mikhail Tolmachev hat die Landschaft Afghanistans digital - wie der Titel besagt - nachgebildet. Das Dokumentarische zwischen Realität und Simulation auszuloten geht nur teilweise parallel mit der Erzählung des Soldaten einher und wechselt zwischen verschiedenen Themen und Schauplätzen. Topographische Gegebenheiten sind wichtig und auch in eine Karte eingegangen, die die amerikanischen Streitkräfte zur Unterstützung des antisowjetischen Widerstands erstellt haben.

1

**Mikhail Tolmachev**  
***Re-locations*, 2020**  
**10-teilige Serie**  
**Chromogener Digitaldruck**  
**auf Papier**  
**Edition 3 + 2 AP**  
**90 x 70 cm**  
**Courtesy der Künstler**



Die Arbeiten von Anna Jermolaewa sind oft lakonisch und direkt aus dem Alltag gegriffen. Jermolaewa selbst bezeichnet sich als Realistin und kann in oft banalen Gegenständen oder Details soziale oder politische Prozesse aufzeigen. Auch persönliche Erfahrungen spielen dabei eine Rolle, wie in der Videoarbeit *Singles Party* aus dem Jahr 2003. Ist es für Singles bisweilen schwer, jemanden kennenzulernen, hat sich Jermolaewa, die zu der Zeit auch Single war, ein Spiel für eine Singles Party ausgedacht: Man tanzt zu zweit, während man versucht, gemeinsam eine Orange zu halten, ohne dabei die Hände zu benutzen. Das Video zeigt die Party mit den entsprechenden Versuchen, zu der die Künstlerin ein paar Singles und einen DJ in ihr Atelier eingeladen hatte. Später stellte sich heraus, dass zwei Langzeitbeziehungen und mehrere Affären das Resultat dieses Abends waren.

2

**Anna Jermolaewa**  
***Singles Party*, 2003**  
**Videoperformance**  
**15 min**  
**Courtesy die Künstlerin**



Ihre drei schwarz-weiß-Selbstportraits wurden zu drei verschiedenen Zeiten in ihrem Atelier aufgenommen, die Jahrzehnte auseinanderliegen. Auf dem frühesten Foto aus dem Jahr 1988 hält Daučíková eine Konstruktion aus Industrieabfällen und Draht, die sich um ihren Kopf wickelt, in ihrem Mund. Sie verbirgt ihr Gesicht hinter der kritzelförmigen Figur, den Mund zugespresst – eine Situation, die auf ihren Gemütszustand während der Perestrojka schließen lässt. Während der Glasnost wurden die schrecklichen Verbrechen des KGB aufgedeckt, aber gleichzeitig begann die Künstlerin in einer Zeit intensiver gesellschaftlicher Debatten und Veränderungen einen Prozess der bewussten Selbstfindung. Im *Selbstportrait 2* aus dem Jahr 1998 erkundet die Künstlerin die Themen von Geschlecht und Geschlechtsambiguität. Die Hühnereier in der Nylontasche verweisen sowohl auf die Fortpflanzungsvorgänge des weiblichen Körpers (die Eizelle wird in vielen Sprachen als Ei bezeichnet) als auch auf den männlichen Hoden, der im Tschechischen und Slowakischen ebenfalls als Ei bezeichnet wird. Dieses Bild kommt der Uneindeutigkeit ihrer fluiden Zugehörigkeit von Gender entgegen. In der SCHAU...9 sind die Arbeiten *Portraits 2* und *3* zu sehen.

3

**Anna Daučíková**  
***Selbstportrait 2*, 1998**  
**3-teilige Serie**  
**C-Print auf Papier**  
**Edition 3 + 1 AP**  
**40 x 30,5 cm**  
**Courtesy die Künstlerin**



Der Teppich errötet, die einzelnen Textteile des *Emergency Poem* haben sich am spinnenförmig am Boden liegenden Gestänge eines umgestürzten Regen- oder Sonnenschirms einen festen Halt gesucht: "an ambitious moment" heißt es etwa in einem der Texte. Karl Larsson sucht nach Verbildlichungen, die sprechend und eindringlich sind, dennoch auf einem minimalistischen Formenrepertoire beruhen. Larsson ist bekanntlich Dichter und Poet und hat sich erst nach und nach der künstlerischen Praxis zugewandt, die hauptsächlich aus Skulpturen und Objekten besteht. Wie er selbst einmal sagte, waren es die sozialen Dimensionen und das Körperhafte, die ihn vom Text in die bildende Kunst führten. Dennoch entstehen parallel zu seinen bildnerischen Arbeiten weiterhin Buchprojekte. Ebenso fungiert er in verschiedenen literarischen Projekten als Herausgeber und Organisator. Sein künstlerisches Schaffen sieht Larsson als Erweiterung seiner literarischen Tätigkeiten.

4

**Karl Larsson**  
***Blushing Carpet*, 2011**  
**Wolle, handgeknüpft**  
**120 x 170 cm**  
**Courtesy der Künstler**



Saunders Waterford Series ist bester englischer Aquarellkarton, der alle konservatorischen Anforderungen erfüllt und als äußerst alterungsbeständig gilt. Es handelt sich dabei um ein in Weißtönen erhältliches Papier, das für das Arbeiten mit Farben empfohlen wird und ein sehr schönes Material darstellt. Karl Larsson setzt keinen Strich auf das Papier, hingegen erzeugt er mit dem darüberliegenden blauen Papier eine Form, die wie im Scherenschnitt betont handwerklich hergestellt wirkt. Sie könnte ein Kopf sein oder ein Gegenstand, bleibt aber unbestimmt. Die Leere der Mitte innerhalb der blauen Umrandung unterläuft den Zweck des Papiers und lenkt unsere Aufmerksamkeit auf den Rahmen künstlerischer Arbeit, wenn der „hohen“ Gabe der Aquarellmalerei das fast linksche Ausschneiden gegenüberstellt wird und konzeptuellere Überlegungen über die Art künstlerischer Tätigkeit eine Rolle spielen.

5

**Karl Larsson**  
***Saunders Waterford Series***  
***(Birthday)*, 2014**  
**Siebdruck auf**  
**Aquarellkarton**  
**84 x 58 cm**  
**Sammlung Kollitsch**





Das Konzept des Regenschirms bildet das zentrale Thema der Arbeit *Emergency Poem*. Als „Symbol des Not- und Ausnahmezustands ist er reaktiv, aber standhaft und absolut brillant in seiner Markierung des Zusammenstoßes zwischen der Horizontalen (Moment, Körper, Poesie usw.) und der Vertikalen (Geschichte, Idee, Prosa usw.)“, so der Künstler Karl Larsson.

6

**Karl Larsson**  
***Emergency Poem*, 2014**  
**Pulverbeschichtetes**  
**Metall, Sticker**  
**230 x 140 x 140 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



7

Das Werk von Aitor Ortiz ist geprägt von seiner Auseinandersetzung mit Architektur und Raum. Er greift architektonische Perspektiven und Ausschnitte von Gebäuden auf, die sich in ihrer Nahaufnahme und starken Reduktion ihrem Ursprung und einem dokumentarischen Anspruch verweigern. In seiner Serie „Estorninos“ (Deutsch: Stare) richtet er den Fokus auf die lebendige Natur und zeigt eine Abfolge variierender Schwarmformationen von Staren am Golf von Biskaya. Sie zeigen die Poesie und Dynamik des sich schlagartig verändernden Vogelkollektivs, dessen Symmetrie, geometrische Formen und natürliche Perfektion sich in das Œuvre des Künstlers einfügen.

**Aitor Ortiz**  
***Estorninos 007*, 2020**  
**UV Ink Print auf Alu-Dibond**  
**Edition 5 + 2 AP**  
**125 x 125 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Inspiziert von einer mittelalterlichen Darstellung Gottes als Schöpfer der Welt entstehen in diesem Werkzyklus Vincent Tavennes auf Basis des Kreises vielseitige Gouache-Malereien und Objekte in unterschiedlichen Formaten, Materialien und Farbigkeit, in denen der Künstler das Thema der kosmischen Ordnung aufgreift. Harmonisiert in Kreisformen finden Spiralen, wellenförmige und organische Elemente unendliche Entfaltung und konnotieren universelle Zusammenhänge.

8

**Vincent Tavenne**  
***Ohne Titel, 2003***  
**Gouache auf Leinwand**  
**220 x 160 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



9

Jon Sheltons zeitkritische Auseinandersetzung mit tagesaktuellen Geschehnissen politischer und militärischer Themen stellen sich in diesen beiden kleinformatischen Arbeiten aus einer Drohnenperspektive dar. Die schwarz-weißen Darstellungen zeigen Zielansichten von Kampfdrohnen und lassen gemeinsam mit dem Werktitel *Rifle (Now You See 'Em)* sofort die Brisanz der Situation erkennen, die Jon Shelton in *Splash (Now You Don't)* dramatisch verwirklicht. Das Teilhaben am Geschehen durch den Blick ins Zielfenster ist gleichsam distanzgebend wie unmittelbar und lässt über den politischen Diskurs zum Thema Drohnenkrieg hinaus weitere Interpretationsebenen bis hin zu den Themen Wahrheit und Manipulation zu.

**Jon Shelton**  
*Splash (Now You Don't)*,  
2013  
Öl auf Leinwand  
30 x 40 cm  
Sammlung Kollitsch



Werkbeschreibung siehe vorherige Seite (Nr. 9)

10

Jon Shelton  
*Rifle (Now You See 'Em)*,  
2013  
Öl auf Leinwand  
30 x 40 cm  
Sammlung Kollitsch



In einer Kombination aus Abstraktion und Figuration vermag es die Künstlerin Beobachtungen und Wahrnehmungen aus der gegebenen Wirklichkeit in eine erfrischende, skurrile Form mit subtilem Bildwitz zu übertragen. Ihre Motive artikulieren sich in einer stark reduzierten Bildsprache in kräftigen Farbfeldern und verlassen durch die spielerische Erweiterung der Gattungsgrenzen oftmals die Form des begrenzten Bildformates.

11

**Cornelia Baltes**  
*Olgh*, 2019  
**Acryl auf Leinwand**  
210 x 150 cm  
**Sammlung Kollitsch**



Kein anderes Material reagiert so unmittelbar und sensibel auf das eigene Wollen wie Ton. Es ist fast so, als würde man mit einem „Gesprächspartner“ arbeiten, so die Künstlerin Marianne Oberwelz. Je besser wir seine Eigenschaften verstehen, desto mehr kreative Möglichkeiten eröffnen sich. Ton bietet ein ideales Terrain für experimentelle Gestaltungsprozesse.

12

**Marianne Oberwelz**  
***Ohne Titel*, 2020**  
**aus der Serie „Jungle“**  
**Keramik**  
**42 x 27 x 16 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Suse Krawagnas Werke referenzieren auf verschiedene Sinneswahrnehmungen ihrer Alltagswelt, die die Künstlerin über Skizzen, in denen sie Details unterschiedlicher Eindrücke in einem Bild zusammenführt, zu einem neuen Ausgangspunkt werden lässt. Neben der Auseinandersetzung mit Fläche, Farbe und Raum findet sich in der Linie ein bedeutendes Element im Werk der Künstlerin, das sie in teils geometrischen, dichten oder freieren Anordnungen in seriellen Arbeiten durchdekliniert.

13

**Suse Krawagna**  
***Ohne Titel*, 2020**  
**Acryl und Farbstift auf**  
**Leinwand**  
**160 x 130 cm**  
**Sammlung Kollitsch**





Fragen der klassischen Skulptur haben Marianne Oberwelz schon immer beschäftigt, jedoch war es erst die Keramik, mit der sie 2004 das ihr gemäße Material entdeckte. Der wesentlich fragilere Ton steht in ihrem Œuvre nur scheinbar in Widerspruch zur Arbeit in Stein oder Holz. Im Gegenteil zeigt die Arbeit *Ohne Titel* eine Plastizität, die dem Material gekonnt abverlangt wird. Ton, so sagt die Künstlerin selbst, könne am besten direkt ihren Intentionen folgen. Ist die Keramik üblicherweise kunsthandwerklich konnotiert und an Gegenstände wie Vasen oder Gefäße gebunden, verwendet sie Oberwelz völlig frei ohne traditionelle Bezüge. Mit dem Material tritt sie in einen dialogischen Prozess und bezeichnet es sogar als "conversation partner": "The better I understand it, the more freedom it grants and it offers me an optimal training field for my experiments." (Marianne Oberwelz).

14

**Marianne Oberwelz**  
***Ohne Titel*, 2020**  
**Keramik**  
**43 x 32 x 21 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Die Zwetschke (Österreichisch) oder Zwetschge (Deutsch) ist verglichen mit den exotischen Obstsorten, die Stillleben oft bieten, eine weniger spektakuläre Frucht. Liegt ihr Ursprung vermutlich im Asiatischen, ist sie in ganz Europa heimisch geworden. Wie die kostbaren und teuren Südfrüchte in den Stillleben der Niederländer aus dem 17. Jahrhundert, deren Schalen oft knapp an der Tischkante oder sogar über diese hinausreichen, ist die Zwetschge im Bild teilweise geschält. Das Stillleben als niederste Gattung innerhalb der Malerei war immer schon ein Ort von Pracht und Ausschmückung. So ist auch unsere Zwetschge als einzelne überdimensionierte und scheinbar kostbare Frucht mittig ins Bild gesetzt. Bildträger ist nicht Leinwand, sondern Jute, die Vukoje seit 2012 verwendet, die ein Durchscheinen erlaubt, womit Transparenz und Illusion gleichermaßen gegeben sind.

15

**Maja Vukoje**  
**Zwetschge, 2022/23**  
**Acryl auf Jute**  
**100 x 70 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Josef Albers verbindet man heute vor allem mit seiner wirkungsmächtigen Serie „Homage to the Square“ oder „Huldigung an das Quadrat“, an der er von 1950 bis 1976 gearbeitet und die ineinander gesetzte Quadrate in der Farbgebung immer wieder variiert hat. Der Künstler, der am Bauhaus wirkte und dann in die USA emigrierte, war auch ein großer Techniker und Handwerker. Hier setzt Maja Vukoje mit postkolonialistischer Spitzfindigkeit an, indem sie zwar die Komposition übernimmt, die ebenso einfach wie monumental wirkt, aber nun statt Farbe Kaffee und Zucker sowie Jute als Bildträger verwendet. Die Kunstgeschichte will Vukoje dabei um den Diskurs von Ausbeutung von Menschen und Ressourcen und ökonomischen Missständen korrigiert wissen. Mit der Serie, die neben *Albersvietnam* auch *Albersindia* und *Albershonduras* enthält, paraphrasiert sie Josef Albers und kritisiert die Moderne in ihrem Autonomieanspruch.

16

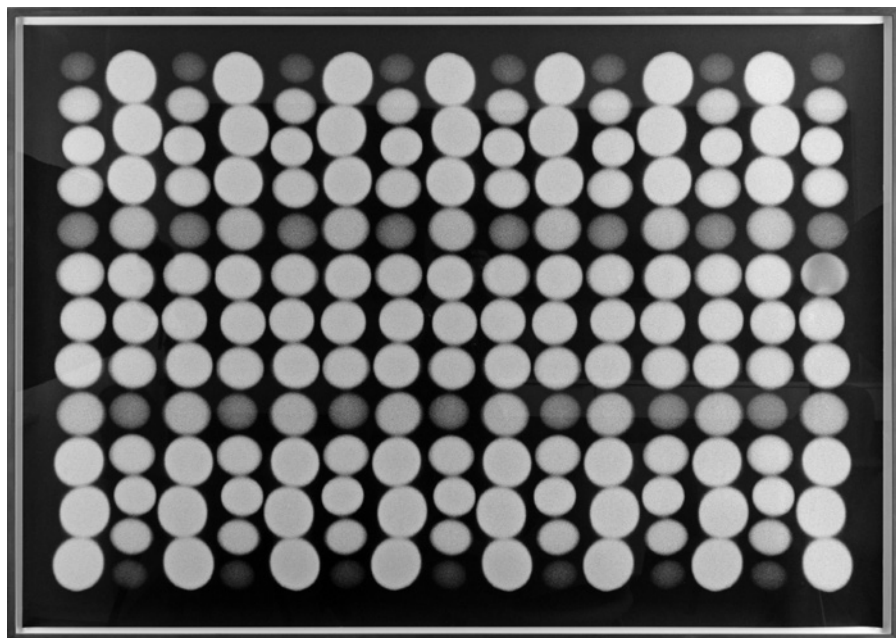
**Maja Vukoje**  
***Albersvietnam*, 2022**  
**Acryl, Zucker, Kaffee auf**  
**Jutesack**  
**50 x 50 cm**  
**Courtesy die Künstlerin**



„Capri“ ist seit den 1950er Jahren ein beliebtes Eis am Stiel mit Orangengeschmack, das nun transparent auf einem Jutesack erscheint, dessen Beschriftung besagt, dass in ihm Kaffee aus Brasilien transportiert wurde. Nicht Farbe, sondern Zucker ist als Malmaterial eingesetzt, wie Maja Vukoje mit dem Erforschen von alternativen Maltechniken, von experimentellem Bildaufbau und alternativen Werkprozessen dem Medium stets weitere Möglichkeiten abgerungen hat. Die Transportsäcke aus Jute sowie Materialien wie Zucker, Kakao oder Kaffee verbindet die Künstlerin mit transkulturellen Praktiken und postkolonialen Diskursen. Indem sie die Problematik von Ausbeutung und westlicher Hegemonie einbringt, will sie der Malerei einen anderen Status und ein anderes Bezugsfeld geben und korrigiert damit auch ihren Autonomieanspruch als ein nur auf sich selbst bezogenes Medium.

17

**Maja Vukoje**  
*Capri*, 2016  
Acryl, Zucker und Jutesack  
80 x 60 cm  
Courtesy die Künstlerin



Die Essenz der Bild-Kompositionen Jan Paul Evers wird vom Motiv selbst, als auch von einem umfangreichen Arbeitsprozess in der Dunkelkammer gebildet. Seine Aufnahmen von Architektur, Landschaft, Menschen und Gebrauchsgegenständen werden einem vielschichtigen Verwandlungsprozess unterworfen, der das ursprüngliche Motiv als Ausgangspunkt in eine neue Bildform transformiert und daraus ein Unikat entstehen lässt.

18

**Jan Paul Evers**  
*Das Krankheitsbild von  
gestern ist das Ideal von  
morgen II*, 2014  
Silbergelatine Abzug  
103,5 x 146,5 cm  
Sammlung Kollitsch



Eine Beurteilung der Schule von 1988 und ein Protokoll einer Einschätzung von Parship sind die beiden Dokumente, die Anna Jermolaewa hier lakonisch gegenüberstellt. Das erste stammt aus ihrer Schulzeit in der Sowjetunion und wurde von einem Sekretär der Komsomol Organisation der Schule verfasst. Darin heißt es etwa: „Sie besitzt gute Fähigkeiten, lernt aber nicht im vollen Umfang. Zum jetzigen Zeitpunkt unterhält sie gute Beziehungen zu den Klassenkameraden, obwohl Züge des Egoismus und des Maximalismus stark in ihr ausgeprägt sind. Sie ist emotional, leicht reizbar und zeigt zuweilen Anmaßung im Gespräch mit Älteren.“ Mehr als zwei Jahrzehnte später steht in der Beurteilung von Parship: „Männer haben einen im Durchschnitt etwas geringeren Willen als Sie, an die Lösung von Aufgaben pragmatisch (am Ergebnis ausgerichtet) heranzugehen. Mit ein ganz klein wenig mehr Fantasie würden Sie dem Wunsch der meisten Männer noch mehr entsprechen“.



Mit täuschender Ähnlichkeit hat Zhanna Kadyrova das typisch ukrainische Palianytsia, ein Brotlaib aus Weißmehl, aus Steinen nachgebildet. Durch Schleifen und Formen entstehen Brote, die sie im westukrainischen Karpatenvorland, wo sie nach Beginn des Krieges mit ihrer Community lebte, in einem Flussbett gesammelt. „Palianytsia“, im Ukrainischen паляниця, im Deutschen besser transkribiert mit „Paljanizja“, sprechen Russ\*innen und Ukrainer\*innen verschieden aus, beziehungsweise ist es für Russ\*innen schwer auszusprechen, wodurch es zu einem Kennwort zur Unterscheidung von Freund und Feind geworden ist. Für Kadyrova ist „Palianytsia“ seit Kriegsbeginn mittlerweile ein großes, in Ausstellungen - wie anlässlich der letzten Biennale in Venedig 2022 - eingebundenes Projekt geworden. Die Brote werden an diesen Orten verkauft, um den Erlös Organisationen, Kolleg\*innen und Freund\*innen in Kiew zur Verfügung stellen zu können.

20

**Zhanna Kadyrova**  
***Palianytsia*, 2022**  
**30 x 23 x 6 cm**  
**Flussstein, zerschnitten**  
**Courtesy die Künstlerin**



Das Stillleben ist ein traditionelles Genre, das sich immer wieder neuer Interpretation erfreut. Lucy Ivanova ist eine Künstlerin, die von der traditionellen Malerei mit all ihren Techniken und Gattungen ausgeht, diese aber in Bezug auf ein aktuelles Zeitgeschehen oder in Bezug auf persönliche Sichtpunkte neu einsetzt. In der europäischen Kunstgeschichte behandelt ein Stillleben die Darstellung toter bzw. regloser Gegenstände, die oft symbolisch zu lesen sind - in jedem Fall aber eine Herausforderung im Ästhetischen suchen. *Still Life with Shower Items #2* dreht die Situation inhaltlich, aber nicht formal um, indem auch Ivanova Komposition und Farbgebung wichtig, die Gegenstände allerdings alltäglich und banal sind und in ihrer Aufzeichnung eher wie ein Kommentar auf eine bestimmte Situation zu einer bestimmten Zeit anmuten, als dass sie rein ästhetisch zu sehen sind.

21

**Lucy Ivanova**  
***Still Life with Shower***  
***Items #2, 2020***  
**Öl auf Leinwand**  
**40 x 30 cm**  
**Courtesy die Künstlerin**





22

Die in der Ukraine geborene Künstlerin Lucy Ivanova arbeitet mit persönlichen Erfahrungen, nutzt und transformiert diese in ihren Malereien, Grafiken, Video-Arbeiten und Skulpturen. Ivanovas Arbeiten zeigen oft Szenen bzw. Figuren in abstrakten Formen, wie etwa in *Landscape with Four White Cars* (Nr. 26). Im monochromen *Caterpillar* ist das Motiv (eine Raupe) zwischen Wirklichkeit und Materialität kaum mehr gegenständlich wahrzunehmen.

**Lucy Ivanova**  
***Caterpillar*, 2021**  
**Tempera auf Papier**  
**41 x 29,5 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



23

Markus Orsini-Rosenberg malt nackte Natur für das nackte Auge. Die Natur bietet ihm im doppelten Sinne den Grund seiner Malerei: die Leinwand und der Keilrahmen sind selbst aus gewachsenen Naturmaterialien, wie auch die aufwendige Grundierung. Der Kärntner, der einst bei Maria Lassnig Malerei studierte, beschäftigt sich schon lange mit traditionellen Maltechniken. In zahllosen Strichen und Stunden bringt er die Ölfarbe auf die Leinwand auf, die in einem natürlichen Oxidationsprozess erst ihre beständige Leuchtkraft entwickelt. Die Natur ist dem Kärntner Maler Kraftquelle, Herausforderung und ein sich dauernd veränderndes Motiv, dass so nie ihren Reiz verliert.

**Markus Orsini-Rosenberg**  
***Zwei Steine in der Gail,***  
**2023**  
**Öl auf Leinwand**  
**140 x 200 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Darstellungen von Landschaft stehen mitunter in einer langen Tradition, schließlich handelt es sich um ein traditionelles Genre, das im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Ausdrucksweisen, die vom Erhabenen zum Pastoralen oder zum Malerischen reichen, angenommen hat. Als Dokumentation hat die Landschaftsmalerei mit der Erfindung der Fotografie etwas an Bedeutung verloren. Dennoch scheint es gerade der Aspekt des Dokumentarischen zu sein, der Markus Orsini-Rosenberg neben anderem interessiert. Der Garten im Jänner, zwei Steine in der Gail: es ist die nächste Umgebung, die er darstellt und Landschaftselemente in Strukturen fasst, in denen Details oder ungewöhnliche Perspektiven bestimmend sind. Die Malerei kann subjektive Blicke umsetzen, sie kann hinzufügen oder weglassen. Sie ist Schauplatz für eigene Erzählungen, kann aber auch, wie in den Bildern von Orsini-Rosenberg, die ständigen Veränderungen der Landschaft dokumentarisch erfassen.

24

**Markus Orsini-Rosenberg**  
*Bäume von unten III, März,*  
2023

**Öl auf Schellack und  
Pappelsperholz**

**56 x 48 cm**

**Sammlung Kollitsch**



Werkbeschreibung siehe vorherige Seite (Nr. 24)

25

**Markus Orsini-Rosenberg**  
*Lagune III, Dezember, 2021*  
Öl auf Schellack und  
Pappelsperholz  
23 x 43 cm  
Sammlung Kollitsch



Ist Lucy Ivanovas Arbeit aktuell mit dem Krieg in der Ukraine befasst, den sie fast tagebuchartig in Malerei umsetzt, waren es vor dem Krieg die verschiedensten Themen, die sie beschäftigten. Erzählung und persönliche Erfahrung spielen darin eine große Rolle, wenn sie Motive und Situationen aus ihrer Umgebung oder Landschaften aufgreift und im Medium der Malerei in figurativen Darstellungen neu interpretiert. In ihren Werken schließt sie zwar an die traditionelle Ölmalerei an, die sie jedoch in Farbe und Form in einem fast wörtlichen Sinn aufbricht und auflöst: Szenen oder Figuren erscheinen oft in abstrahierenden Formen und in sich verselbständiger Strichführung, wie dies bei *Landscape with Four White Cars* von 2021 in dichter, bunter Farbgebung der Fall ist.

26

**Lucy Ivanova**  
***Landscape with Four White Cars*, 2021**  
**Mischtechnik auf Leinwand**  
**155 x 200 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



In den 1920er Jahren entstand im Tanz und in der Tanzfotografie ein Kult um die Hände, der in ungewöhnlichen Choreografien nach neuen Ausdrucksmitteln suchte. Hundert Jahre später ist in Louisa Clements Serie „hands are tired“ die exaltierte Gestik der Hände in eine Frage vom Menschlichen im Künstlichen beziehungsweise umgekehrt aufgegangen. Was im Tanz äußerstes Können, ist nun digitale Akrobatik, die die Hand zu einer skulpturalen Formation macht, die anatomisch kaum möglich ist: Drei Finger sind extrem umgebogen, der Daumen weggestreckt, der kleine Finger erscheint verlassen im Hintergrund. Die gelängte und glatte Hand mit den schwarz lackierten Fingernägeln zeigt keinerlei Makel auf, vor dunklem Grund behauptet sie sich wie jedes andere fotografische Motiv, jedoch lässt sie uns auch in Unsicherheit und Irritation, wo die Grenzen zwischen Realem und Künstlichem sind, was schließlich auch die Fotografie als Medium verändert hat.

27

**Louisa Clement**  
***hands are tired 1, 2021***  
**Inkjet Print**  
**45 x 63 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Der Fokus von Andreas Fogarasi liegt auf dem urbanen Raum, seinen Bedingungen, Entwicklungen und Veränderungen mit allen politisch-ökonomischen Implikationen. In seiner Serie „Mobile“ analysiert er in fünfzig Fotografien den Stadtraum in vielen Details von Gestaltung, Möblierung oder Beschriftung sowie der Bespielung und Benutzung durch Bewohner\*innen und Tourist\*innen. Kommerzielle Inszenierungen oder temporäre Formen von Architektur wie Messestände, Bühnenbauten und Pavillons interessieren ihn ebenso wie konstruktive Elemente an Gebäudeteilen. Sein Blick fällt auf Details, die er prägnant findet und die er in einen kulturhistorischen, politischen oder ökonomischen Zusammenhang stellen kann. In der Gesamtheit der Fotografien ergibt sich ein Blick, der sich durchaus von dem der offiziellen Politik oder Tourismuswerbung unterscheidet.

28

**Andreas Fogarasi**  
***Mobile*, 2017**  
**Pigmentdruck auf Papier**  
**1 - 22 aus der 50-teiligen**  
**Fotoserie**  
**59,4 x 42 cm**  
**Courtesy der Künstler**



Geleitet von der Frage, was wir glauben zu sehen, was wir tatsächlich sehen und was wir sehen wollen, erforscht Wolfgang Tillmans unseren Blick auf die Welt und auf deren Verhältnisse. Sein Œuvre umfasst Landschaften, Architektur, Menschen und alltägliche Gegenstände. Es sind sehr unterschiedliche Bilder und ebenso unterschiedlich ist ihre Präsentation in Hochglanz oder frisch vom Fotokopierer oder Farbdrucker. Stilllebenhaft mutet *Deutschlandreise Himbeere* an, das eine Himbeere in der Schaltmanschette eines Autos zeigt. Es ist oft ein ephemerer Blick, der Tillmans Fotografien bestimmt und in Details Beobachtungen von Menschen oder Dingen und deren Beziehungen zueinander aufgreift. Aus dem Titel erfahren wir, dass sich der Ausschnitt im Bild auf eine Deutschlandreise bezieht, wie subjektive Bezugssetzungen bei Tillmans als lebenslange Erforschung unterschiedlicher Möglichkeiten der Wahrnehmung zu sehen sind.

29

**Wolfgang Tillmans**  
*Deutschlandreise*  
*Himbeere*, 2001  
C-Print auf Papier  
Edition 10 + 1 AP (1/10)  
40,6 x 30,5 cm  
Sammlung Kollitsch

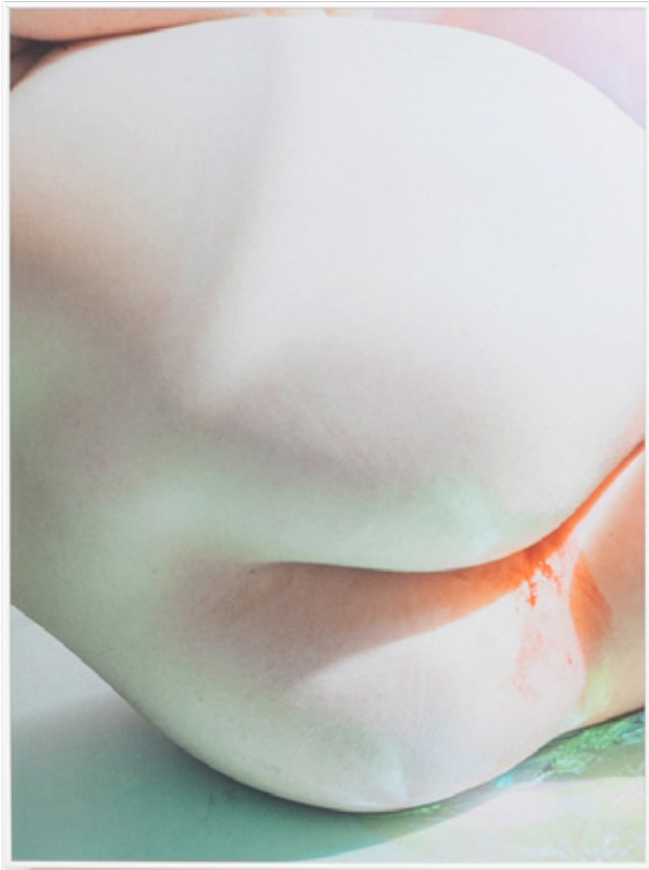




30

Esther Stockers Arbeiten sind charakterisiert durch eine klar definierte, stark reduzierte Formensprache in schwarz-weiß. In eine strenge Ordnung aus Linien und Rastern baut sie bewusst Brüche und Abweichungen ein, wodurch die strukturierte Bildfläche an Dynamik und Plastizität gewinnt. Dieses Gestaltungsprinzip verfolgt die Künstlerin konsequent in ihren Gemälden, den Installationen und ortsspezifischen Wandarbeiten sowie in ihren Knitterskulpturen, in denen sie die Rasterstruktur auf das Aluminiumpapier überträgt, dieses zerknittert und damit von der Fläche in die dritte Dimension wechselt.

**Esther Stocker**  
*Ohne Titel*, 2020  
UV-Druck auf  
Aluminiumpapier  
35 x 32 x 18 cm  
Sammlung Kollitsch



Lucile Boiron arbeitet fotografisch mit dem Körper, seinen Funktionen und physischen Gegebenheiten, als wäre er nicht begrenzt, sondern endlos wandel- und rezipierbar, um immer wieder neu beobachtet und entdeckt zu werden. Die überaus sinnlichen Fotografien sprechen dennoch auch von Beschädigung und Verletzung, wenn Boiron sagt: "Life is defined by the way the body is damaged, flayed and transformed" („Das Leben definiert sich durch die Art und Weise, wie der Körper beschädigt, geschunden und verwandelt wird.“). Dabei ist es weniger die Verstrickung des Körpers in Macht- und Herrschaftsverhältnisse, die sie entwirren möchte, sondern ihre Perspektive einer fluiden Metamorphose, die Fragmente zusammenführt und in leuchtenden Formen und Farbverläufen Universen im Medium der Fotografie entstehen lässt. Aus der Serie „Mater“ sind es die Werke *Genèse I* und *Naissances*, die zwischen Geburt und Tod spektakelhaft den weiblichen Körper als fließendes Sensorium aufzeigen und Sinnlichkeit über eine biologische Wahrheit stellen.

31

**Lucile Boiron**  
***Ohne Titel*, 2020**  
**Inkjet Print**  
**55 x 41 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Die Fotografie Nr. 10 aus der 27-teiligen Serie mit dem Titel „Gliedermenschen“ zeigt Gliederpuppen in extremen Positionen, die in ihrer Künstlichkeit vor einem dunklen Hintergrund verschiedene dem Tanz ähnliche Bewegungen ausführen. Wie im Marionettentheater werden sie von fremder Hand gesteuert. Pate für diese Serie war Heinrich von Kleists Dialog *Über das Marionettentheater*, der in diesem Text von 1810 verschiedene Ideen von Bewegung und Linienführung der Puppen sowie von Perfektion und Geheimnis des Tanzes anspricht. Wo liegt der Unterschied zu realen Tänzer\*innen? Gliederpuppen sind etwa schwerelos, wie auch bei von Kleist der Frage nachgegangen wird, ob „in einem mechanischen Gliedermann mehr Anmut enthalten sein könne, als in dem Bau des menschlichen Körpers“ (Heinrich von Kleist). Dieser Abgleich zwischen Künstlichem und Realem muss auch für Louisa Clement wichtig gewesen sein.

32

**Louisa Clement**  
***Gliedermensch 10*, 2017**  
**Inkjet Print, Edition 5**  
**Courtesy die Künstlerin**  
**und Galerie EIGEN + ART,**  
**Berlin/Leipzig**



Beton ist ein bevorzugtes Material des Künstlers Wolfgang Becksteiner, der damit ebenso größere Objekte wie kleinere Editionen herstellt. An dem Material, so sagt er, reizt ihn die Möglichkeit, aus etwas Flüssigem etwas Festes zu machen, wenn er Sand, Zement und Wasser in unterschiedlichen Verhältnissen verbindet. Oft sind es Alltagsgegenstände, die er sich vornimmt, die Goldbarren, Brotlaibe, verschiedene Gefäße oder eben Klopapierrollen sein können. Mit dem drastischen Titel *Nur für harte Ärsche* bringt er ebenso die Referenz an das Material wie ein Ausloten von Tabus ins Spiel. Gleichzeitig nimmt er den Dingen alle Detailinformationen und reduziert sie auf minimalistische Formen, die aus Kanten, Rundungen oder Volumen leben. Skulptur handelt immer auch vom Raum und seinen Grenzen, die bei Becksteiner als assoziative Verknüpfungen in den Alltag weitergedacht werden können.

33

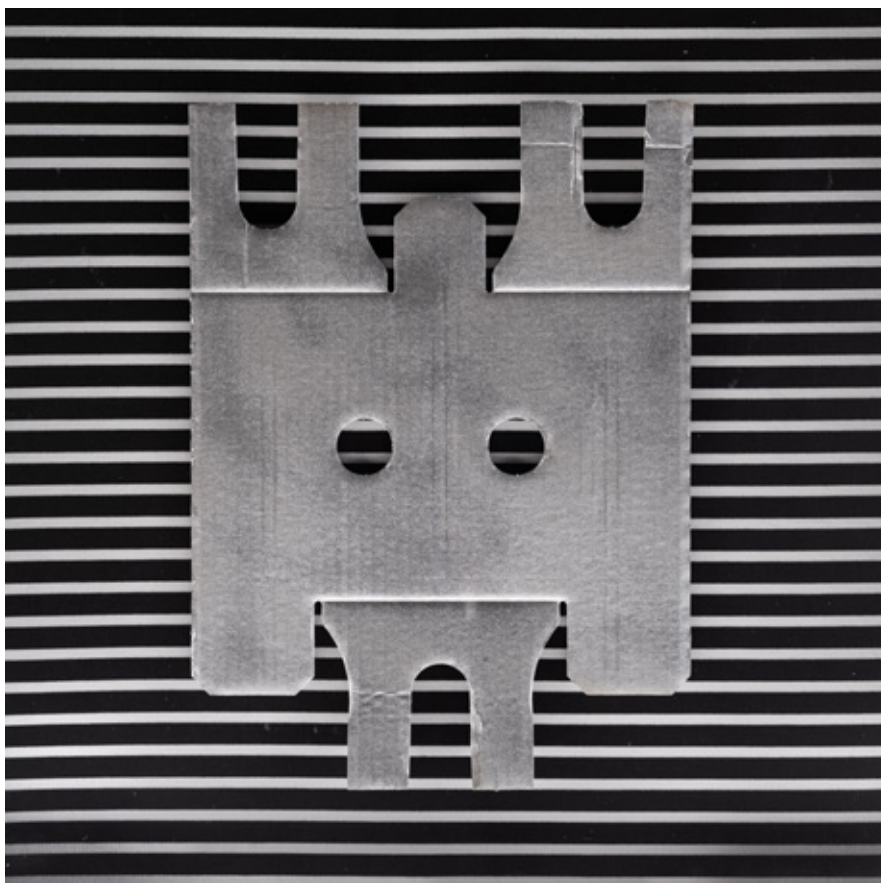
**Wolfgang Becksteiner**  
*Nur für harte Ärsche*, 2017  
**Beton**  
Ø 10 cm  
Sammlung Kollitsch



34

Soli Kianis „plastische Malereien“ stehen eng in Verbindung mit ihren Arbeiten auf Leinwand, in denen sie über die akribische Darstellung von Stoffen und Faltenwürfen die Rolle der Frau im Iran thematisiert und auf soziale und kulturelle Strukturen aufmerksam macht. Auch in Soli Kianis „Stoff-Skulpturen“, die aus gefärbten und mit Leim fixierten Leinenstoffen bestehen, steht der Faltenwurf als Synonym für Begriffe wie Verschleierung und Identität und lässt über die Erhabenheit der Falte Analogien erkennen - Höhen und Tiefen, Sichtbares und Unsichtbares, Erhabenes und Unterdrücktes, Helles und Dunkles.

**Soli Kiani**  
***Nasrin*, 2018**  
**Stoff, Acryl und Leim**  
**15 x 100 x 50 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Eine Assemblage bezeichnet üblicherweise eine Collage aus mehreren plastischen Elementen, die auf einen Untergrund montiert werden. In der Moderne wurde damit ein Unbehagen an den klassischen Kategorien von Skulptur und Malerei ausgedrückt, um mit kunstfremden Materialien wie Alltagsgegenständen oder Abfall neue Ausdrucksmittel zu erproben. Man könnte meinen, dass Karl Vouk diese Bezeichnung für seine Serie „Cheers!“ lakonisch einsetzt, um damit Abfallprodukten eine neue Narration zu geben. Die stilisierte Maske, die hier unter dem Titel *Cheers Ivar!* erscheint, stammt nämlich aus industriell hergestelltem Verpackungskarton, der in einem Sechserpack von Weinflaschen als Schutz dient. Durch Biegen und Falten gibt ihm der Künstler eine neue Gestalt und montiert ihn auf schwarz-weiß gestreiftem Untergrund. Die neu entstandenen Formationen sind wohl als Zuspruch zum Trinken zu verstehen und richten sich an bestimmte Personen, wie hier an Ivar.

35

**Karl Vouk**  
***Cheers Ivar!*, 2023**  
**Assemblage**  
**50 x 50 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Die Serie „Old Baggy Root“ besteht aus einzelnen Arbeiten auf Papier, die mit Acryl, Tusche und verschiedenen anderen Materialien ausgeführt worden sind. Man könnte sie als abstrahierte Portraits verstehen, die von Details bestimmt sind, die das Gegenständliche oft weit hinter sich gelassen haben. Dennoch ist es die Intention der Künstlerin, Geschichten zu erzählen, die sie in Farbschichten aufbaut. Pastelltöne bestimmen ihre Werke, die von sanfter Farbigkeit getragen werden und auch Leerstellen aufweisen. In Bezug auf ihre Arbeit spricht Megan Rooney von Zeit- oder Raumkapseln, die in langen Prozessen entstehen und nicht verbale Botschaften transportieren wollen. Bisweilen meint man, Puppen, Masken oder Fratzen auszunehmen, die sich innerhalb der Serie in der Wiederholung, in der ähnlichen Farbgebung und Motivwahl zu einem Ganzen fügen. Man erkennt aber auch, dass immer wieder reduziert worden ist, wenn sich Motive in Flecken oder anderen ephemeren Formationen auflösen.

36

**Megan Rooney**  
*Ohne Titel*, 2018  
aus der Serie  
„Old Baggy Root“  
Acryl, Tusche, Bleistift,  
Kohle und Pastell auf  
Papier  
56 x 38 cm  
Sammlung Kollitsch



Werkbeschreibung siehe vorherige Seite (Nr. 36)

37

**Megan Rooney**  
*Ohne Titel*, 2018  
aus der Serie  
„Old Baggy Root“  
Acryl, Tusche, Bleistift,  
Kohle und Pastell auf  
Papier  
56 x 38 cm  
Sammlung Kollitsch





Werkbeschreibung siehe Nr. 36

38

Megan Rooney  
*Ohne Titel*, 2018  
aus der Serie  
„Old Baggy Root“  
Acryl, Tusche, Bleistift,  
Kohle und Pastell auf  
Papier  
56 x 38 cm  
Sammlung Kollitsch



Werkbeschreibung siehe Nr. 36

39

Megan Rooney  
*Ohne Titel*, 2018  
aus der Serie  
„Old Baggy Root“  
Acryl, Tusche, Bleistift,  
Kohle und Pastell auf  
Papier  
56 x 38 cm  
Sammlung Kollitsch



40

Auf dem dritten und jüngsten *Selbstportrait 3* (2017) ähnelt ein moderner Ohrhörer, der aus dem Mund der Künstlerin hängt, der Form der Eierstöcke einer Frau. Das weibliche Fortpflanzungsorgan kombiniert mit dem Hightech-Gerät ruft weitere Assoziationen hervor: natürlich - artifiziell, Rezeption versus Reproduktion, Sender - Empfänger. Die technologische Errungenschaft in Verbindung mit dem biologischen Körper, der hier bereits altert, gibt uns die Gelegenheit, über die mögliche Zukunft des menschlichen Körpers (Implantate, Cyborgs) sowie über eine Frau nachzudenken, die sich in ihren Werken mit ihrem eigenen biologischen Körper auseinandersetzt. In der SCHAU...9 sind die Werke *Portraits 2* und *3* zu sehen.

**Anna Daučíková**  
***Selbstportrait 3*, 2017**  
**3-teilige Serie**  
**C-Print auf Papier**  
**Edition 3 + 1 AP**  
**40 x 30,5 cm**  
**Courtesy die Künstlerin**



Mit großer Präzision und handwerklichem Geschick widmet sich die Künstlerin dem starren und kalten Stahl als Ausgangsmaterial für ihre Skulpturen, den sie selbst walzt, verbiegt und formt und dessen Oberfläche sie durch verschiedene Techniken der Stahlbearbeitung behandelt und verfärbt. *Zwinger* (2019) erinnert an die Überreste eines Käfigs und evoziert durch die entstandene Leere der abwesenden Körper die Vorstellung von Macht und Befreiung, Zwang und Erlösung. Eine Symbolik, die sich auch in der Bearbeitung des Materials widerspiegelt, das sie nach ihren Vorstellungen bezwingt. Soziale Machtverhältnisse und stereotype Geschlechterzuschreibungen sind zentrale Themen der Künstlerin, die sich bei ihren massiven Stahlskulpturen auch durch ein ausgeklügeltes Stecksystem einzelner Teile gegenüber dem schweren Material emanzipiert und damit auch ihre physische Unabhängigkeit verdeutlicht.

41

**Toni Schmale**  
***Zwinger*, 2019**  
**Stahl sandgestrahlt,**  
**brüniert, geölt**  
**80 x 200 x 65 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Andreas Fogarasi analysiert Orte und Städte in Bezug auf Architektur und Design und ist ein großer Kenner der Architektur seit der Moderne. Seine Collagen aus Gebäudeteilen, die wie ein Paket zusammengeschnürt erscheinen, sind das Ergebnis von Forschung und Beobachtung und verstehen sich sowohl dokumentarisch als auch als autonome Werke. *Light Panel* stammt aus dem Modehaus Tlapa, einem ehemals sehr beliebten Geschäft in der Wiener Favoritenstraße, das 2016 seine Türen schloss. Das Haus von 1873 war ein immer wieder erweiterter Gebäudekomplex, das Kurt Stiel Ende der 1960er Jahre mit einer für Wien seltenen Fassadengestaltung versehen hat. Dem Eingangsbereich des Gebäudes, das 2019 abgerissen wurde, hat Fogarasi das Deckenpaneel aus Aluminium mit Gasentladungs-Spot entnommen, das mit einem Umreifungsband aus Stahl zusammengehalten und als Wandobjekt wie eine traditionelle Collage gezeigt wird.

42

**Andreas Fogarasi**  
*Light Panel*, 2022  
Aluminium-Deckenpaneel  
mit Gasentladungs-Spot  
(...)  
130,5 x 131 x 19,8 cm  
Sammlung Kollitsch



In Nahaufnahme sehen wir in der kurzen Videoarbeit die Hände der Künstlerin, die ein Glas in Handhaltungen umfassen, die einem komplizierten Storyboard zu folgen scheinen, obwohl das Abreiben und Abwaschen eines Trinkglases eine scheinbar einfache Handlung sind. Die Hände sind wichtige Akteure in Anna Daučíkovas Werk, der Körper mediales Objekt, wie Daučíková selbst sagt: „Mein mentaler Körper sucht nach einer Sprache, er sucht nach sprechenden Händen, Hüften, Ohren, Füßen in all ihren Erscheinungsformen. Seine Grammatik ist konkav und konvex, die Gestik ist die Syntax.“ (Anna Daučíková). Ihre Arbeiten bestimmen eine fast archaische nonverbale Sprache von Gesten oder Bewegungsabläufen, die Autorschaft und Konventionen in Frage stellen. Kritik an Normen oder Regelverhalten spielt dabei ebenso eine Rolle wie Assoziationen zu sexuellen Handlungen, die man auch in Queen's Finger von 1997 sehen könnte.

43

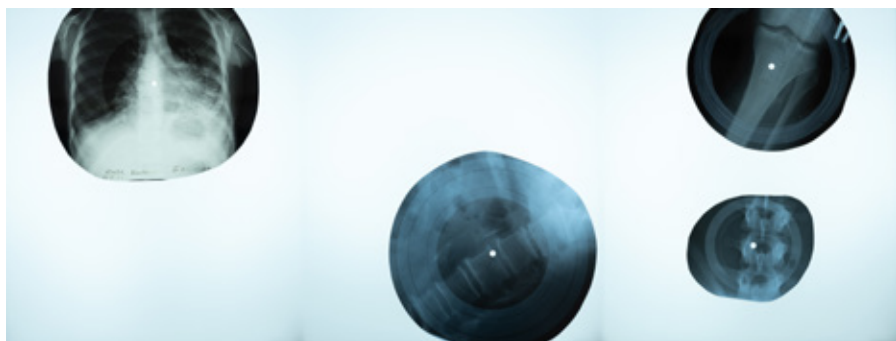
**Anna Daučíková**  
***Queen's Finger*, 1997**  
**Videoperformance**  
**Courtesy die Künstlerin**



Keramikfliesen aus verlassenen Orten wie Bädern oder Spitälern hat Zhanna Kadyrova als Material für ihre Serie „Second Hand“ verwendet. Entstanden sind verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke, wie hier ein kurzes Gewand mit Ärmeln von 2019, dessen Fliesen aus einem aufgelassenen Spital in Havanna stammen. „Second Hand“ spielt nicht nur auf die Mode und ihre Sekundärmärkte an, sondern ist generell eine Herangehensweise in Kadyrovas künstlerischer Praxis, die oft in einen Prozess von Re- und Upcyclen eingebunden ist. Baumaterialien und Baumkeramik sind Elemente aus der Architektur und tragen die Referenz an den Fundort in sich. Ihre Bearbeitung verlangt minimalistische Formgebung, zumal das Material schwer ist und die Fliesen bereits eine Form vorgeben. Ihre Kleidungsstücke, die man auch tragen kann, hat die Künstlerin nicht nur in institutionellem Zusammenhang, sondern gerade an den jeweiligen Orten ausgestellt.

44

**Zhanna Kadyrova**  
***Second Hand*, 2019**  
**Fliesen, Zement, Holz,**  
**Metallgerüst**  
**70 x 108 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Anna Jermolaewa, die als russische Dissidentin 1989 nach Österreich kam, setzt sich in ihrem Werk vielfach mit der Geschichte der Sowjetunion auseinander, die sie gleichermaßen scharfsinnig wie humorvoll kommentiert. In *Ribs* sehen wir Leuchtpulte mit Röntgenbildern, die die Form von Schallplatten haben und auch als solche fungierten. Mit ihrem spitzfindigen Blick auf die Kultur der Sowjetunion hat Anna Jermolaewa in Erfahrung gebracht, wie das Verbot, westliche Popmusik zu hören, damals umgangen werden konnte. Geschickte Tontechniker\*innen hatten eine Alternative entwickelt, indem sie die Musik auf von Spitälern weggeworfene Röntgenbilder kopierten, die auf Plattenspielern abgespielt werden konnten. Als Tonträger waren diese nicht verdächtig und wurden unter den Namen „Ribs“ im Sinne von *Rippen* oder *Knochen* bis zum Aufkommen der Audiokassetten gehandelt. Jermolaewas Sammlung stellt heute auch ein wichtiges historisches Dokument dar.

45

**Anna Jermolaewa**  
***Ribs*, 2023**  
**Röntgenbilder,**  
**Leuchtkasten**  
**111 x 45 x 11 cm**  
**Sammlung Kollitsch**





Die Jacke hat Wolfgang Tillmans zehn Jahre lang fast täglich getragen, deren zerschlissenen Bund legt er nun direkt auf den Farbkopierer und wiederholt dies 159 Mal, um ebenso viele Unikate zu gewinnen. *Around Ten Years Around Me* (2022) ist ohne Kameralinse entstanden und dem Prozess der Maschine überlassen, in den der Künstler nicht eingreifen kann, wie er schon früher mit Licht und Flüssigkeit den Entstehungsprozess der Entwicklermaschine überließ. Das dunkle Bild zeigt Faltungen und erscheint mehr abstrakt denn als konkretes Teil eines Kleidungsstückes. Gestaltung und Kalkulation spielen ebenso eine Rolle wie der Zufall: Gewiss hat Tillmans die Jacke ausgewählt, die er getragen hat oder trägt und ihre Positionierung am Kopierer bestimmt, er ist also, wie auch der Titel besagt, als Person und Künstler ebenso anwesend wie er dies verunklärt und verfremdet.

46

**Wolfgang Tillmans**  
***Around Ten Years Around Me*, 2022**  
**Laser-Farbfotokopie auf Papier**  
**Edition 66/159**  
**42 x 29,7 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Gesättigt mit Farben, lasierend und geprägt durch den Glanz des Papiers und des Glases, offenbaren die Bilder von Lucile Boiron den menschlichen Körper und spielen mit der Spannung zwischen Hässlichkeit und Schönheit, Abstoßung und Faszination. In diesem Kontext widmet sich Boiron der Frage nach der biologischen Wahrheit des Körpers und nähert sich dieser in fotografischer Form.

47

**Lucile Boiron**  
***Naissances, Mater*, 2022**  
**Silbergelatine Print,**  
**Pigmente**  
**60 x 44 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



48

In ihrer Arbeit erforscht Lucile Boiron Augenblicke, in denen die menschliche Existenz in ihrer Vergänglichkeit deutlich wird. Anhand von Flora und Fauna hinterfragt sie biologische Prozesse des menschlichen Körpers und hält diese fotografisch fest.

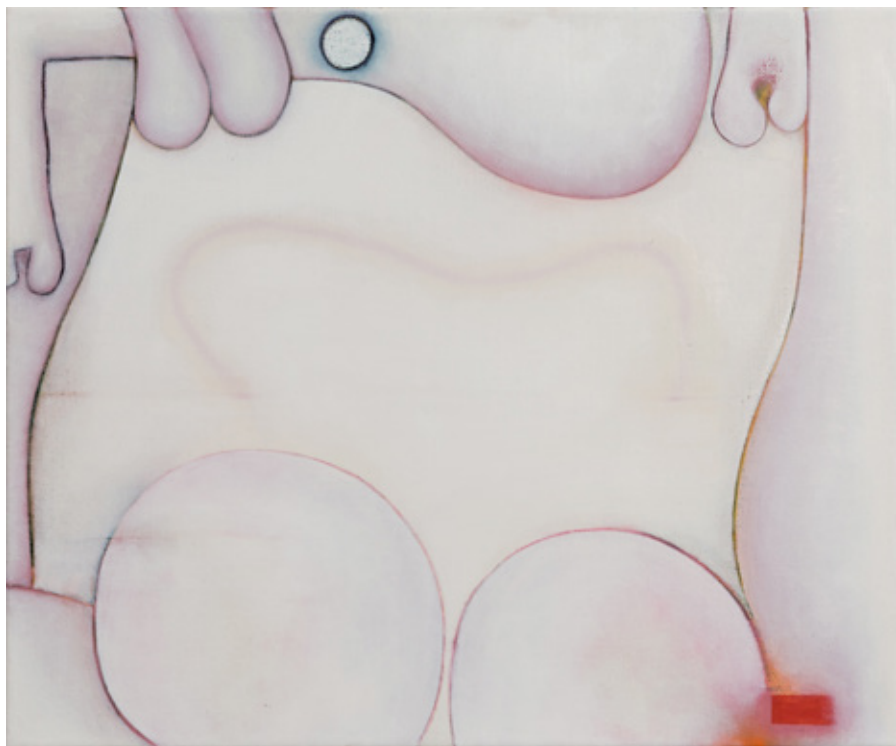
**Lucile Boiron**  
***Genèse I, Mater*, 2022**  
**Silbergelatine Print**  
**105 x 78 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



49

Üppig, farbenfroh und etwas geheimnisvoll präsentiert sich die Arbeit von Jakob Lena Knebl. Sie dient der Künstlerin als Vehikel für eine humorvolle und selbstbewusste Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischen Themen wie Sexualität, Queerness, Transgender und der Identitätsfindung. Die aus Wolle bestehende Arbeit aus dem Jahr 2020 scheint Teile des Flures einnehmen bzw. sanft mit diesem verschmelzen zu wollen.

**Jakob Lena Knebl**  
***Ohne Titel*, 2020**  
**Handgetuftete Wolle, Latex**  
**90 x 70 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



50

Lutz Driessens kleinformatige Werke zeigen raumgreifende Motive, die sich im Wechselspiel von Figuration und Abstraktion in unterschiedlicher Intensität und Dimensionalität im Bildraum verorten lassen. Seine Arbeiten artikulieren sich in einem kräftigen Farb- und Formenspiel aus teils erkennbaren Motiven und geometrischen Elementen. Dabei geht er den Grundlagen der Malerei nach und lotet die technischen Möglichkeiten dieses Mediums bis an seine Grenzen aus.

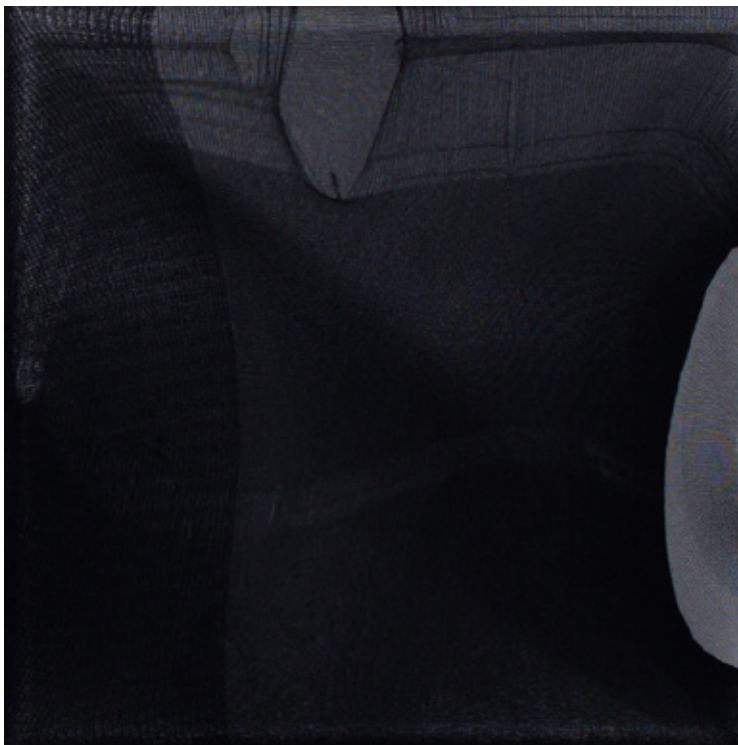
**Lutz Driessen**  
*Ohne Titel*, 2015-2017  
Öl auf Leinwand  
50 x 60 cm  
Sammlung Kollitsch



51

Sandi Červek's artistic expression is abstract and independent of objecthood. Since 1989, he has been intensely engaged in his painting with the color black, which he sets in monochromatic oil paintings on relief-like surfaces, effectively changing the scene. The play with the intensity of the color also comes in his newer works to express, in which he stretches nylon stockings of different textures in different degrees and layers.

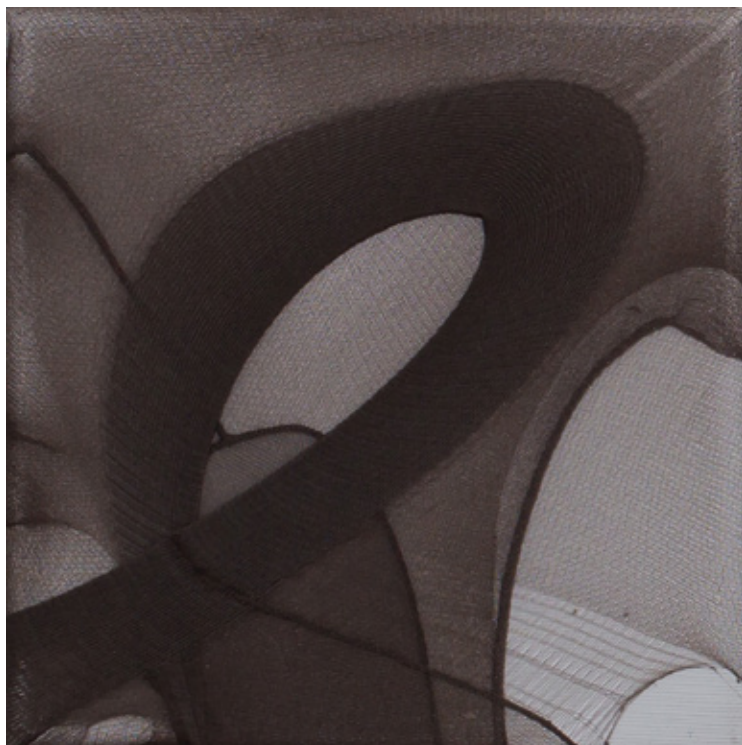
**Sandi Červek**  
***Nylon, 2013***  
**Strumpfhosen auf Leinwand**  
**20 x 20 x 4 cm**  
**Privatbesitz Kollitsch**



Werkbeschreibung siehe vorherige Seite (Nr. 51)

52

Sandi Červek  
*Nylon, 2013*  
Strumpfhosen auf Leinwand  
20 x 20 x 4 cm  
Privatbesitz Kollitsch



Werkbeschreibung siehe Nr. 51

53

Sandi Červek  
*Nylon*, 2013  
Strumpfhosen auf Leinwand  
20 x 20 x 4 cm  
Privatbesitz Kollitsch





## Kunstgenuss

Plakativ machen uns Verkehrszeichen mit schwarzen Schablonen von Tieren oder Gegenständen auf mögliche Gefahren aufmerksam. Weidetiere, Schafe oder Wild, in Bewegung oder statisch dargestellt, sind darin normativ erfasst, sodass sie für alle verständlich sind. In den drei Arbeiten *Kunstgenuss*, *Wildschwein*, *Zeitmaschine*, die zu einem größeren Werkkomplex gehören, geht Barsuglia den umgekehrten Weg, indem er diese Eindeutigkeit in Frage stellt. Auch seine Tiere, die vermutlich ebenso aus Vorlagen stammen - schablonenhaft und codiert vor weißem Grund gesetzt - eröffnen hingegen einen Raum zwischen Bild und Text: Die Ziege wird dem Kunstgenuss, die Katze dem Wildschwein, die Zeitmaschine dem Vogel gegenübergestellt, ohne dass es dafür eine Auflösung gibt, die möglicherweise in persönlichen Erinnerungen oder Begebenheiten zu suchen ist.

54

**Alfredo Barsuglia**  
*Kunstgenuss*, 2022  
Acryl auf Papier  
60 x 40 cm  
Sammlung Kollitsch



## Wildschwein

Werkbeschreibung siehe vorherige Seite (Nr. 54)

55

Alfredo Barsuglia  
*Wildschwein*, 2022  
Acryl auf Papier  
60 x 40 cm  
Sammlung Kollitsch

**Zeitmaschine**



Werkbeschreibung siehe Nr. 54

**56**

Alfredo Barsuglia  
*Zeitmaschine*, 2022  
Acryl auf Papier  
60 x 40 cm  
Sammlung Kollitsch



Simon Edmondson gewährt in seinen oft düster anmutenden Bildern einen Blick in verborgene Welten. In der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ebenen der Wahrnehmung bedient er sich zerstörerischer Kräfte, um Häuser und Fassaden einstürzen zu lassen, die eine zunächst verborgene Realität in den Räumen sichtbar werden lassen.

57

**Simon Edmondson**  
*Awake at Night No. 2, 2008*  
Öl auf Papier  
122 x 152 cm  
Privatbesitz Kollitsch



In ihrer Werkgruppe „Digitale Gemälde“ arbeitet Dorothee Golz Motive aus alter Malerei in digitale Fotografien ein und verbindet sie mit Elementen der Mode zu einem zeitgenössischen Frauenbild. Dieses ist oberflächlich der Produktwerbung ähnlich, sucht jedoch in der Zusammenstellung der einzelnen Elemente nach Brüchen und Ungereimtheiten. In *Prada Girl* (2012) greift die Künstlerin auf ein Frauenportrait von Petrus Christus aus dem 15. Jahrhundert zurück, ein Bruststück, das sie in ein Halbfigurenstück umwandelt, und den bei Christus nur angedeuteten Hintergrund räumlich ausbaut. Sie zitiert die Modefotografie, die sich oft spektakuläre Locations sucht und auf Luxus und Exklusivität setzt. Eleganz nach der neuesten Mode bestimmte wohl einst auch das Vorbild, das Golz fast wörtlich übernimmt. Für ihre Figur hat sie eine ähnliche ebenso prächtige Halskette ausgesucht und Kleidungsstücke der Marke Prada.

58

**Dorothee Golz**  
***Prada-Girl*, 2012**  
**C-Print, Diasec**  
**Museumsedition 3/7**  
**130 x 98 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Die Madonna ist üblicherweise in einem blauen Mantel gekleidet und trägt ein rotes Kleid darunter. So kennen wir sie etwa aus den Bildern von Raffael, den Blick verhalten nach unten gerichtet und das Kind in den Armen haltend, was vielleicht auch Vorbild für Dorothee Golz war. Ihre Madonna allerdings trägt ein weißes Federkleid, das sie mit den Händen an den Körper drückt. Den Kopf umrandet ein grüner Heiligenschein, der aber ebenso eine modische, raffinierte Kappe sein könnte. Unbestimmt ist auch der Raum, der die Figur umfasst und nach oben weist, als müsste er wie in Bildern der Renaissance ein Gleichgewicht zum Blick nach unten herstellen, was auch durch die rosa Farbgebung unterstrichen wird. Golz paraphrasiert mit den Mitteln der digitalen Fotografie Bilder, die ein ideales Frauenbild aufweisen: Indem sie diese mit gegenwärtiger Mode überformt, stellt sie Fragen nach weiblichen Darstellungsmustern damals wie heute.

59

**Dorothee Golz**  
***Madonna mit den***  
***weißen Federn***, 2011  
**C-Print, Diasec**  
**Museumsedition 1/7**  
**130 x 98 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Koelbls Arbeiten eröffnen - abseits der gängigen, meist von den Medien geprägten Darstellungen - eine neue Perspektive auf den weiblichen Körper. Die zum Teil abstrakten Körperfragmente aus der 1991 entstandene Serie „Nina“ erinnern an geologische Reliefs und setzen sich mit den Themen Würde, Zerbrechlichkeit und Schönheit des Alters auseinander.

60

**Herlinde Koelbl**  
***Ohne Titel*, 1991**  
**aus der Serie „Nina“**  
**Silbergelantine Print**  
**Vintage Print 4/15**  
**50 x 50 cm**  
**Sammlung Kollitsch**

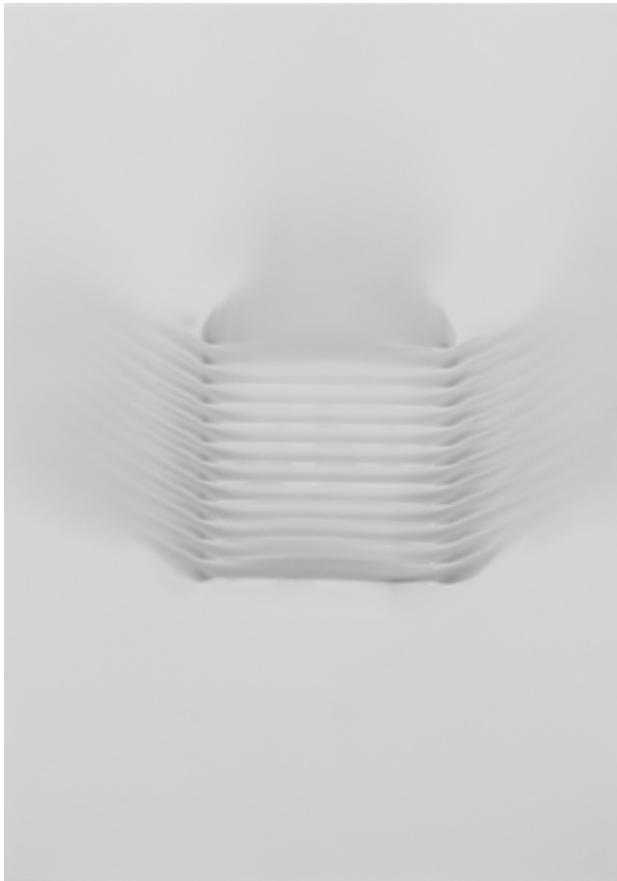


Werkbeschreibung siehe vorherige Seite (Nr. 60)

61

**Herlinde Koelbl**  
*Ohne Titel*, 1991  
aus der Serie „Nina“  
Silbergelantine Print  
Vintage Print 2/15  
50 x 50 cm  
Sammlung Kollitsch

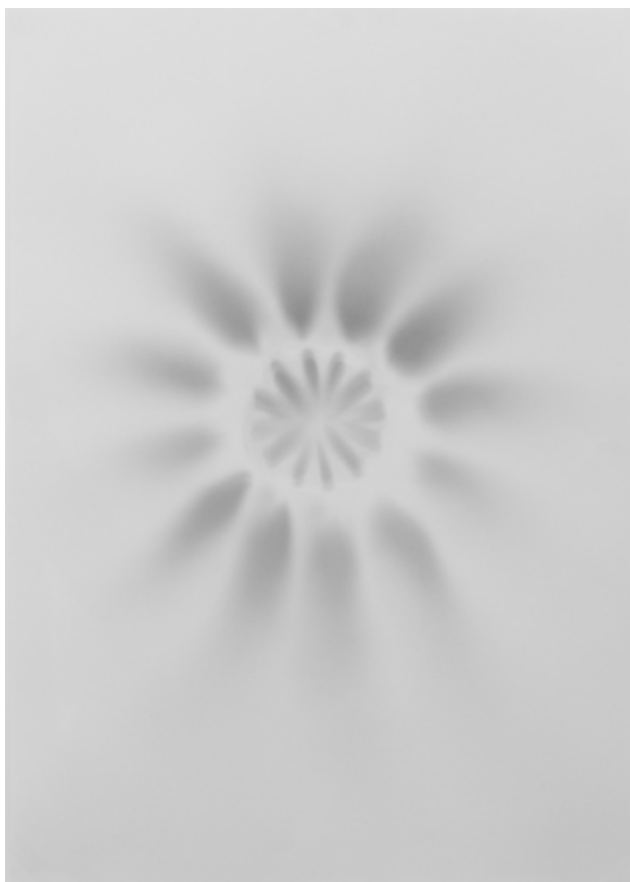




In seiner Serie „Ohne Titel“, die den Untertitel *Ventilations* trägt, arbeitet Mikhail Tolmachev mit ephemeren Materialien wie Ruß und Staub und lässt ebenso ephemere Muster und Ornamente entstehen. Tatsächlich sind es Abdrucke von Elementen von Lüftungsvorrichtungen, die nicht auf dem Wege der Zeichnung, sondern auf dem des Abdrucks entstanden sind. Sie sind keine Abstraktion von einem Realen, sondern sind Zeuge und Indiz einer Berührung. Der Abdruck gilt ob seines fehlenden originären Darstellungsvermögens in der Kunst als mindere Gattung, dennoch spricht er vom Realen. In den gewählten Materialien, Ruß und Staub, wird dies nochmals bestärkt. Sie sind winzige Partikel ohne Farbe, die hier je nach Dichte zum Einsatz kommen. So minimalistisch Tolmachev Form und Material handhabt, die auf Technik und Wahrheit rekurren, ist doch der Eindruck des schönen Ornaments nicht wegzudenken.

62

**Mikhail Tolmachev**  
***Ohne Titel, (Ventilations),***  
**2018**  
**Staub und Ruß auf Papier**  
**70 x 50 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Werkbeschreibung siehe vorherige Seite (Nr. 62)

63

**Mikhail Tolmachev**  
*Ohne Titel, (Ventilations),*  
2018  
Staub und Ruß auf Papier  
70 x 50 cm  
Sammlung Kollitsch



Die Serie „Cuba/Schatten/Shadows/“, die von Reiseerfahrungen des Künstlers inspiriert ist, thematisiert keinesfalls gängige, geschönte Urlaubsmotive. Im Gegenteil: sie rückt deren Schatten ins Zentrum. *La historia de un carro* kann gleichsam auf die Geschichte des im Bild dargestellten Autos bezogen werden, wie es eine Malerei zitiert, die in Sepiabraun eine traditionelle Technik vergangener Zeiten aufgreift und auch in frühen Fotografien vorkommt. Sowie so spielt in dieser Serie der Abgleich von Fotografie und Malerei eine Rolle, wie es auch vermutlich Fotografien sind, die diesen Bildern zugrunde liegen. Die Malerei kann auslassen und ausblenden, Leerstellen einfügen und die Erinnerung korrigieren, jedoch liegt in der Fotografie das vermeintlich Authentische. Hier werden Elemente aus beiden Medien vermischt und überlagert.

64

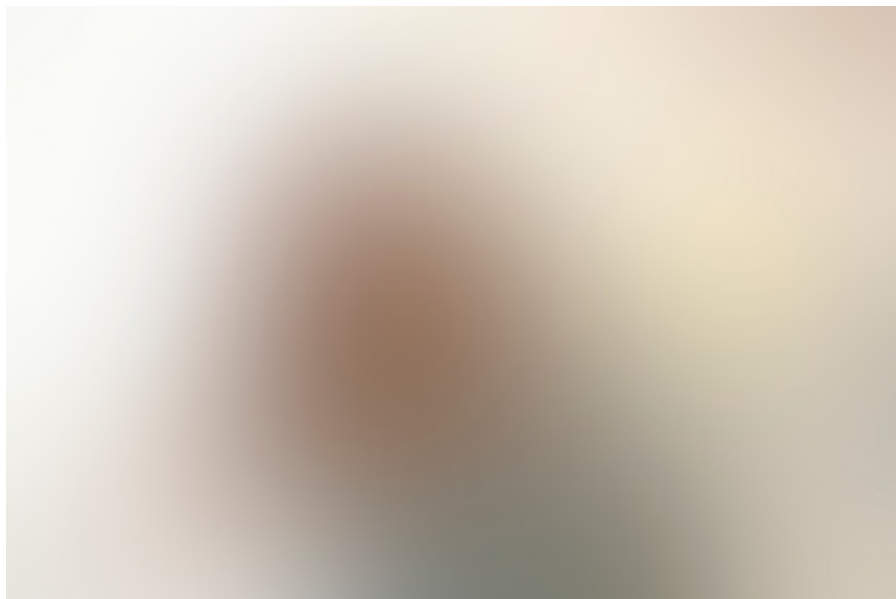
**Gernot  
Fischer-Kondratovitch**  
*La historia de un carro*,  
2001  
aus der Serie „Cuba/  
Schatten/Shadows/“  
Acryl auf Leinwand  
110 x 145 cm  
Sammlung Kollitsch



Den Arbeiten von Andreas Fogarasi geht ein großes Wissen um die Architektur der Moderne voraus. Oft sind es neu geordnete Fragmente von Wiener Gebäuden, die aus seinen Recherchen hervorgehen. In unserem Fall handelt es sich um das Haus Franz-Josefs-Kai 51 im ersten Wiener Gemeindebezirk, ehemals Bürogebäude von Schoeller-Bleckmann, das 1970 von Josef Becvar erbaut und 2019 abgerissen wurde. Unter dem Titel *Work / Life* hat Fogarasi 2022 daraus ein Stück Linoleum aus dem Fußboden mit einem Brett aus der Terrasse des 2022 von Thomas Pucher gestalteten Neubaus verbunden und mit zwei Stahlbändern fixiert. Minimalistisch in der Form vereint Fogarasi hier die Geschichte des Gebäudes in einer Überlagerung von Altem und Neuem. Entstanden ist ein Objekt, das zwar als Skulptur gelten kann, jedoch von der Sprache der Architektur bestimmt bleibt.

65

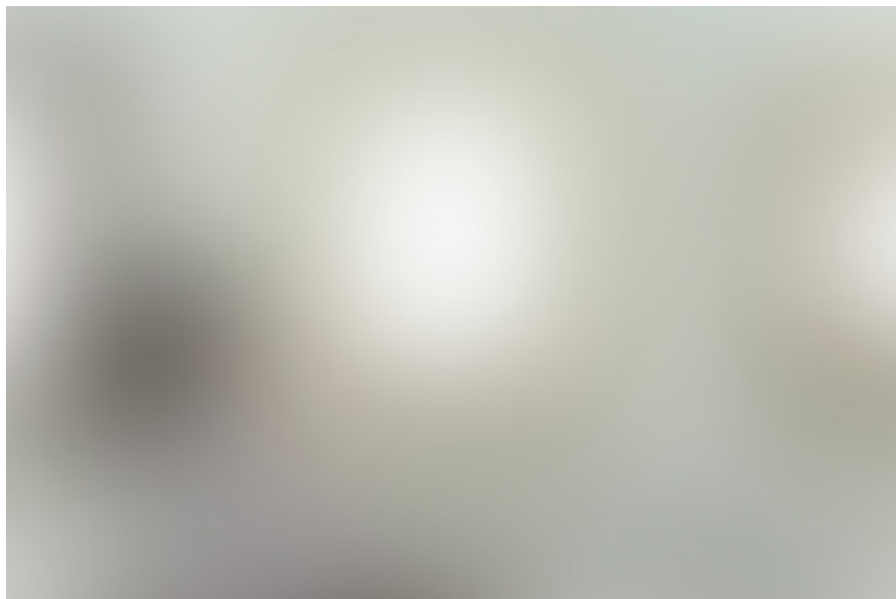
**Andreas Fogarasi**  
***Work / Life*, 2022**  
**Linoleumboden,**  
**Terrassendiele, Stahlband**  
**192 x 14,8 x 3,5 cm**  
**Courtesy der Künstler**



Die Serie „Stock Photos“ basiert auf aus dem Internet illegal heruntergeladenen Fotos verschiedener Bildagenturen, die so lange weichgezeichnet wurden, bis sich der gesamte Bildinhalt samt Copyright-Imprint in Unschärfe bis zur Unkenntlichkeit auflöst. Die ursprünglichen Sujets der ausgewählten Fotos, die auf diesen Plattformen für die mediale Verwendung erworben werden können, zeigen eine inszenierte Sicht auf die Kunstwelt. Umrahmt von den Originaltiteln der Agenturen gelangen sie durch das Auflösen in ein nebuloses Nichts in den Zustand einer relativen Bedeutungslosigkeit.

66

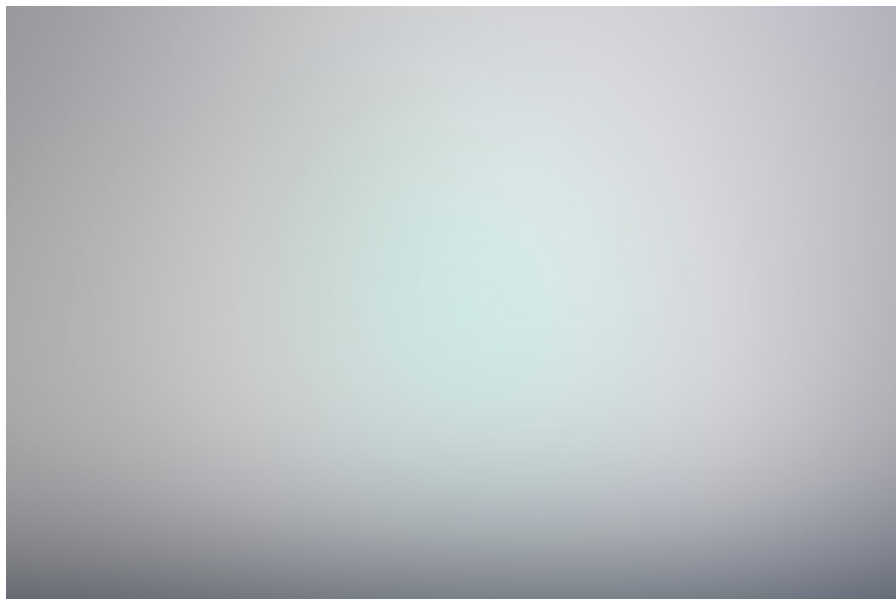
**Maria Anwander &  
Ruben Aubrecht**  
*Captivated by a Masterpiece*  
(*gettyimages*), 2017  
aus der Serie „Stock Photos“  
Hahnemühle Photo Rag  
Papier hinter Plexiglas  
75 x 105 cm  
Sammlung Kollitsch



Werkbeschreibung siehe vorherige Seite (Nr. 66)

67

**Maria Anwander &  
Ruben Aubrecht**  
*Work of Art (iStock), 2017*  
aus der Serie „Stock  
Photos“  
Hahnemühle Photo Rag  
Papier hinter Plexiglas  
75 x 105 cm  
Sammlung Kollitsch



Werkbeschreibung siehe Nr. 66

68

**Maria Anwander &  
Ruben Aubrecht**  
*Beautiful Picture in Art  
Gallery (Shutterstock), 2017*  
aus der Serie „Stock Photos“  
Hahnemühle Photo Rag  
Papier hinter Plexiglas  
75 x 105 cm  
Sammlung Kollitsch



In der Werkserie „Cigarette Ends“ hat jeder Zigarettenstummel einen Titel, nämlich den der Zigarettenmarke, der auch im Bild sichtbar und lesbar bleibt. Natalie Czech hat dafür verschiedene internationale Marken seit den 1930er Jahren gesammelt, die längst nicht mehr im Handel erhältlich sind. In den beiden Arbeiten von 2019 heißen sie „Vanguard“, „Champion“, „Star“, „Leader“ und „Rebel“ sowie „Mary Long“, „Life“ und „So long“. Die Kippen sind jeweils sorgsam und unterschiedlich drapiert und bilden in ihrer Ähnlichkeit eine Art Community. Diese Ähnlichkeit wiederholen die Namen der Zigarettenmarken, die in der Zusammenstellung eine minimalistische Prosa ergeben und die Fotografie um den Text bereichern. Ist in der einen Arbeit von männlich konnotiertem Startum und Meisterschaft die Rede, spielt die andere mit „long“ und „life“, was in Hinblick auf die abgerauchten Kippen in beiden Fällen einen ironischen Unterton ergibt.

69

**Natalie Czech**  
*Mary Long / Life / So Long /  
Cigarette, 2019*  
**Archival Pigment Print**  
**Edition 3/4 + 2AP**  
**110 x 81,2 cm**  
**Sammlung Kollitsch**





Die Gegenstände, die Afra Alsuwaidi sammelt, sind banal und alltäglich, wenn auch voller Erinnerungen, die versteckt und verborgen vor allem von „social sufferings, abuses, trauma, and violence“ („sozialem Leid, Missbrauch, Trauma und Gewalt“ (Afra Alsuwaidi)) sprechen. Mit ihrer Arbeit will die Künstlerin ans Licht bringen, was Tabu ist, und sucht es häufig in Kinderspielzeug oder Süßwaren. Das Spiel, das dem Kind erste kulturelle Formierung anbieten soll, ist hier Ursprung von Unheil und Unglück und die Kindheit ein Ort, der von sozialen und familiären Missständen bestimmt ist. Mit Materialien wie Gips oder Keramik rüstet Alsuwaidi Spielzeugobjekte auf, vergrößert sie bisweilen, verfremdet sie mit den überlagernden Materialien und überformt sie so zu neuen oft bedrohlich wirkenden Objekten. In der Arbeit Lollipop geht sie von Eislutschern aus und paraphrasiert deren Farbigkeit, um schließlich die Objekte wie Waffen in Stellung zu bringen.

70

**Afra Alsuwaidi**  
**Lollipop, 2021**  
**Gips, Glasfaser, Holz,**  
**Bonbonpapier**  
**36 x 20 x 7 cm /**  
**34,5 x 20 x 9,5 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Das Portrait in vielen Facetten steht im Zentrum von Mohannad Orabis Werk. Viele seiner Portraits muten archaisch und wie aus einer anderen Zeit an. Dabei geht der aus Syrien stammende Künstler durchaus von aktuellen Portraits aus, wie er sie auf Facebook findet oder wie sie in Zusammenhang mit dem Syrienkrieg publiziert werden. Er verfremdet sie vor allem mit dem Mittel der Zeichnung, verwendet aber auch Farbe. Oft ist das Gesicht dominant und großflächig in Szene gesetzt, die Augen mit schwarzer Farbe umschattet. Die Gesichter weisen Anomalien auf, sind einerseits überzeichnet andererseits in Details reduziert. Orabi, der in Damaskus studierte, hatte sich ursprünglich an Kinderzeichnungen orientiert und verbindet nun im Exil in Dubai seine Erfahrung mit der visuellen Kultur der sozialen Medien mit seinem ursprünglichen Ansatz.

71

**Mohamed Orabi**  
*Ohne Titel*, 2022  
Öl und Kohle auf Leinwand  
40 x 40 cm  
Privatbesitz Kollitsch



In ihren Collagen sammelt die Künstlerin Ausschnitte aus Zeitschriften, die sie zu Bild-Text-Arbeiten kombiniert. Die einzelnen Teile sind ausgerissen und fügen sich lose zu einem neuen Ganzen, das kulturelle Repräsentation bildhaft analysiert. Gerade die Serie der Collagen dient Afra Alsuwaidi als Erprobung verschiedenster visueller Codes und Zeiten, die sich überlappen können. Unter dem Motto „the TIMES of“ etwa stoßen Welten aufeinander: Die Frau am Meeresstrand zitiert in ihrer Ponderierung eine antike Statue. Sie könnte aber ebenso ein westliches Model mit schickem weißem Body sein. Nachdem der Kopf abgeschnitten ist, kann man nur vermuten, dass der schwarze Rock Teil eines Kleides ist oder sogar von einem Hidschab stammt, der die Figur im unteren Teil überdeckt. Die weiße Leerstelle wiederum, die von der linken Hand ausgeht, erinnert an Schriftbänder, wie sie mittelalterliche Heilige in der Hand halten, um auf ihren Status aufmerksam zu machen.

72

**Afra Alsuwaidi**  
***TIME of*, 2020**  
**Collage auf Papier**  
**50 x 40 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Afra Alsuwaidi arbeitet zwar in vielen Medien, jedoch ist ihre eigentliche Praxis die Skulptur. In oft langen Arbeitsprozessen sind es sich verändernde Materialien, wie etwa Gips oder Ton, die sie interessieren. Als würden ihren Arbeiten lange Gedanken und Überlegungen zur Seite stehen, entwickelt sie eine Sprache, die Themen umkreist und auf Objekte überträgt. „Flux“ ist ein Begriff, den wir sowohl aus der Musik- oder Kunstszene als auch aus den Naturwissenschaften kennen. Es geht dabei um Bewegung, um den Fluss von Stoffen, den die Künstlerin hier in den beiden sich durchdringenden Keramikobjekten nur andeuten kann. Als Zeichen der Geschlechterbeziehung wirken sie ebenso lakonisch wie archaisch, wüsste man nicht, dass Alsuwaidis Arbeiten sich generell mit Tabus beschäftigen und Traumata und Gewalt zur Sprache bringen. Es entstehen oft vermeintlich rudimentäre Gebilde, die jedoch große Themenkomplexe in sich tragen.

73

**Afra Alsuwaidi**  
*Flux*, 2021  
**Keramik**  
30 x 12 x 10 cm  
Sammlung Kollitsch



Im Rahmen des Begleitprogramms der XIII. Biennale von Havanna hatte Zhanna Kadyrova zum ersten Mal in Kuba eine Einzelausstellung mit dem Titel „Permit for the Cocktail“. Kadyrova, die site-spezifisch erprobt ist, analysierte die historischen Schichten, die die Harmonie der Stadt Havanna ausmachen, und enthüllt die Veränderungen des Landes in einer fröhlichen Kombination aus Lichtern und Farben, die eine globale Reflexion über die Widersprüche in einer gut vernetzten Welt hervorbringt. Nachdem sie Havanna und seine Umgebung ausgiebig besucht hatte, stellte Kadyrova fest, dass die Insel trotz der Parallelen zwischen dem revolutionären Kuba und der Ukraine eine einzigartige Aura ausstrahlt, die von historischen und kultursoziologischen Schichten geprägt ist. Innerhalb der Architektur der Stadt fiel der Künstlerin besonders das Hospital Antituberculosis Joaquín G. Lebreo ins Auge. Das 1936 erbaute Krankenhaus dient heute als Ort für Nachtschwärmer-Treffen. Kadyrova sammelte dort die Keramiken, die denen ähneln, die noch immer einige Wände des Gebäudes schmücken, und verwandelte sie in Kleidung - wo neben den Skulpturen *Cocktail* auch *Second Hand* entstanden sind - eine Art textiles Mahnmal für diesen bedeutenden Ort der kubanischen Geschichte, das dazu beiträgt, die architektonische Biografie Havannas zu schreiben.

74

**Zhanna Kadyrova**  
***Cocktail*, 2019**  
**Holz, Glas, Metall, Zement,**  
**LED-Lichter**  
**155 x 60 x 80 cm**  
**Courtesy die Künstlerin**



75

Fasziniert von den Eindrücken der Metropole Shanghai, die Ina Weber anlässlich einer Ausstellung besuchte, griff die Künstlerin zum Fotoapparat, um diese dokumentarisch festzuhalten. Wenig später entstand daraus eine Serie aus kleinformatischen Aquarellen. Die Arbeit *Asia Imbiss Marzahn* zeigt ein menschenleeres, nicht näher definierbares Gebäude. Trotz menschlicher Abwesenheit entwickelt sich aufgrund der Farbwahl und dem durch Wasser wellig gewordenem Papier eine gewisse Dynamik. Maßstäbe und Proportionen werden bewusst verändert und eröffnen somit eine neue, erfrischende Perspektive auf Alltägliches.

**Ina Weber**  
***Asia Imbiss Marzahn*, 2019**  
**Aquarell, Bleistift**  
**und Buntstift auf**  
**Transparentpapier**  
**24,5 x 19,5 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Margot Pilz ist eine Pionierin der Medienkunst und arbeitet seit den 1970er Jahren konzeptuell und experimentell im Bereich Fotografie, Video und Performance. Ihre Arbeiten sind stets von einem feministischen Ansatz geprägt, wie sie sich auch immer in der Frauenbewegung engagiert hat. Ein großer Teil ihrer Arbeiten besteht aus Selbstportraits. Der Selbstaustlöser ist für die Künstlerin zu einem Mittel geworden, welches männliche Dominanz eigenverantworteten Bilder entgegenzusetzen versucht. *Transition* ist eine spätere Arbeit der Künstlerin, in der sie viele Accessoires einbringt, um ihre Anliegen zu verstärken und auch malerisch zu demonstrieren. Das Gesicht ist bemalt und getrocknete Pflanzen wie Mohnkapseln sowie Wandzeichnungen zeichnen ein komplexes und rätselhaftes Bild eines Übergangs, dies spiegelt sich auch im Titel wider. Demnächst wird eine der auf 6 Editionen limitierte Arbeit in der Ausstellung „TOUCH NATURE“ im Austrian Culture Forum New York zu sehen sein.

76

**Margot Pilz**  
***Transition I*, 2021**  
**Print auf Hahnemühle**  
**FineArt Baryta**  
**Edition 3/6**  
**40 x 60 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Das Bild mit dem Titel *Sphere* besteht aus zwei Tentakeln in prächtigen Farben und scheint in seiner Künstlichkeit naturwissenschaftliches Terrain hinter sich zu lassen. Bei einem naturkundlich versierten Künstler, der ursprünglich Biologe werden wollte, und den die Natur in ihrer Vielfalt fasziniert, könnte man annehmen, dass sowohl die Realität wissenschaftlicher Phänomene eine Rolle spielt, wie auch die Phantasie diese zu erweitern und auszuschnücken weiß. Hinzukommt die „Sphäre“ der Malerei mit weiteren Bedingungen, die mit Licht oder Farbe Dinge perfektionieren kann. Dennoch ist es nicht reine Malerei, der sich der aus dem Bereich der Bildhauerei stammende Künstler widmet. In seinen reliefhaften Werken werden beide Medien zu vereinen versucht, indem unter anderem Materialien gegeneinandersetzt und Dreidimensionalität gegen Fläche ausspielt werden.

77

**Mevlana Lipp**  
***Sphere*, 2022**  
**Acryl und Tinte auf Holz,**  
**Samt und Aluminium**  
**60 x 45 cm**  
**Sammlung Kollitsch**





Der chinesische Künstler Zhang Yunyao erprobt das klassische Medium der Zeichnung mit neuen Ansätzen und arbeitet in langsamen Prozessen mit Graphit. Träger seiner aktuellen Werkgruppen ist Filz, ein Material, von dem der Künstler sagt: „Felt, a textile not intended for painting, is the main medium for my work. I let the material and its special properties guide me, dictating that the process be precise and slow.“ Es sind dunkle Werke, die Tiefe und Tönung in vielen Abstufungen ausloten. Die Themen sind oft großfigurige Szenen aus der griechischen und römischen Mythologie, können aber auch wie in in den Werken *Seal II* oder *Apparition* von Nahsicht bestimmt sein, mit der der Künstler vor allem Darstellungen von oft verschwommen wirkenden Körperteilen ausführt. Diese greifen ineinander wie die Faust im Mund und sprechen von einem Zugang zum Körper, den er selbst mit Darstellungen von BDSM-Sexualpraktiken und seltsamen Monstern erklärt.

78

**Yunyao Zhang**  
***Apparition*, 2022**  
**Graphitstift auf Filz**  
**37 x 47 cm**  
**Sammlung Kollitsch**



Werkbeschreibung siehe vorherige Seite (Nr. 78)

79

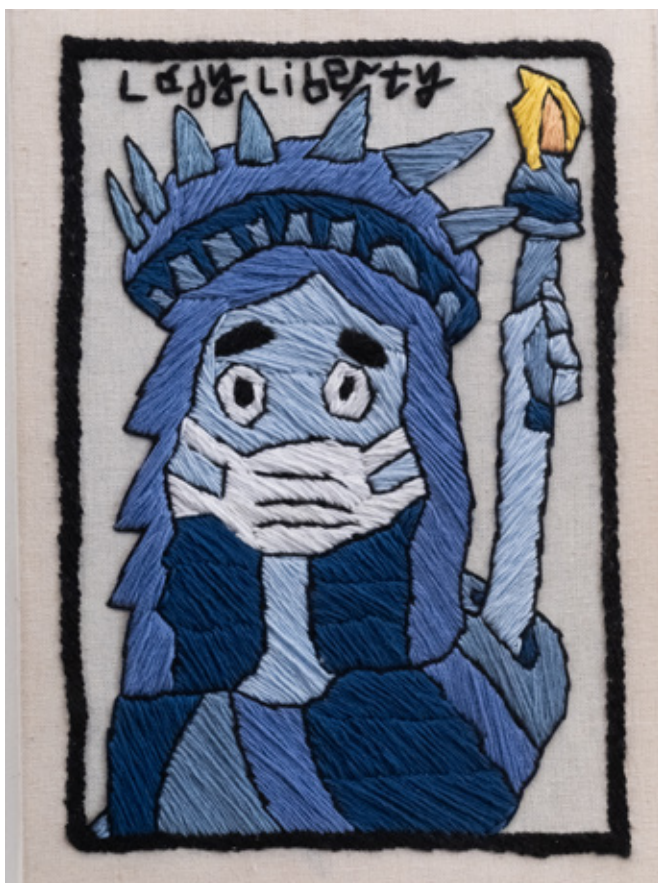
Yunyao Zhang  
*Seal II*, 2022  
Graphitstift auf Filz  
28 x 36 cm  
Courtesy der Künstler und  
Don Gallery, Shanghai



Werkbeschreibung siehe Nr. 78

80

Yunyao Zhang  
*Pattern*, 2022  
Graphitstift auf Filz  
33 x 24 cm  
Courtesy der Künstler und  
Don Gallery, Shanghai



In der kleinen Arbeit macht Rohullah Kazimi das Thema der Coronapandemie in Bezug auf Freiheit und Restriktionen an der New Yorker Freiheitsstatue fest. Diese ist überzeichnet wie in einem Comic-Bild, trägt eine Maske um den Mund und ist als *Lady Liberty* betitelt. Es handelt sich bei dem Werk um ein Stickbild, dessen Garn in mehreren Blautönen die Struktur vorgibt. Kazimi zeichnet, stickt und arbeitet mit verschiedenen Drucktechniken nach Vorlagen, die ebenso Bauwerke wie Pophelden und/oder andere Ikonen des 20. und 21. Jahrhunderts sein können. Ein wichtiges Medium ist für ihn das Buch. Seit 2007 arbeitet er im Atelier *Die Schlumper* als bildender Künstler. Es handelt sich dabei um eine Hamburger Atelieregemeinschaft für Künstler\*innen mit unterschiedlichen Behinderungen. In einer seinen Arbeiten und Publikationen beschäftigt sich Kazimi auch mit dem Phänomen der sogenannten Outsider.

81

**Rohullah Kazimi**  
*Lady Liberty*, 2021  
Garn auf Nessel  
21 x 15 cm  
Sammlung Kollitsch

# KUNSTHAUS : KOLLITSCH

## IMPRESSUM

Dieser Katalog erscheint anlässlich  
der Ausstellung SCHAU...9  
02. Oktober 2023 – 05. Juli 2024

## AUSSTELLUNG

Kurator\*innen: Hedwig Saxenhuber &  
Georg Schöllhammer  
Ausstellungsleitung: Thérèse Gregori

## KUNSTHAUS : KOLLITSCH GmbH

Deutenhofenstraße 3  
9020 Klagenfurt  
+43 463 26009 88  
kunsthaus@kollitsch.eu  
kunsthaus.kollitsch.eu

## REDAKTION

Stefanie Buchacher  
Thérèse Gregori  
Phillip Zussner

## WERKBESCHREIBUNGEN

Susanne Neuburger (wenn  
nicht anders angegeben)  
Thérèse Gregori (Nr. 6, 12,  
22, 47-49, 60, 75)  
Magdalena Koschat (Nr. 7-11,  
13, 18, 30, 43, 41, 51, 52,  
57, 66-68, 114)  
Galerie3 (Nr. 23)

## GRAFISCHE GESTALTUNG

Brandy Brandstätter,  
Graphic BRANDY Brandstätter

## SATZ

Christine Ratschnig

## LEKTORAT

Caroline Lotter

## LEIHGEBER\*INNEN

Louisa Clement  
Anna Daučíková  
Don Gallery, Shanghai  
EIGEN + ART, Berlin/Leipzig  
Andreas Fogarasi  
Lucy Ivanova  
Anna Jermolaewa  
Zhanna Kadyrova  
Karl Larsson  
Mikhail Tolmachev  
Maja Vukoje  
Zhang Yunyao

## BILDNACHWEIS UND COPYRIGHTS

Nr. 1-4, 6, 12, 14, 16-17, 19-26, 28, 32-35, 40, 42-49, 62-65,  
70-75, 77-81, 90: © Gernot Gleiss | Nr. 5: © Karl Larsson |  
Nr. 7, 13, 30, 41, 66-68: © Ferdinand Neumüller | Nr. 8-11,  
18, 36-39, 50: Günther Kollitsch | Nr. 15: © Peter Mochi |  
Nr. 27: © Louisa Clement | Nr. 29: © Wolfgang Tillmans | Nr.  
31: © Hors-Cadre | Nr. 51-53: © Sandi Červek | Nr. 54-56:  
© Alfredo Barsuglia | Nr. 57: © Simon Edmondson | Nr. 58-  
59: © Dorothee Golz | Nr. 60-61: © Herlinde Koelbl | Nr. 69  
© Natalie Czech | Nr. 76: © Helmut Prochart

© Bildrecht, Wien 2023 für: Alfredo Barsuglia, Wolfgang  
Becksteiner, Natalie Czech, Gernot Fischer-Kondratovitch,  
Andreas Fogarasi, Dorothee Golz Anna Jermolaewa,  
Rohullah Kazimi, Jakob Lena Knebl, Suse Krawagna,  
Markus Orsini-Rosenberg, Margot Pilz, Toni Schmale,  
Vincent Tavenne, Karl Vouk, Maja Vukoje, Ina Weber

Wenn nicht anders angegeben, liegt das Copyright für die  
Abbildungen bei den betreffenden Künstler\*innen.

## Abbildung Titelbild SCHAU...9:

Louisa Clement, *hands are tired 1*, 2021, Inkjet Print  
auf Papier, 45 x 63 cm, Sammlung Kollitsch  
(© Louisa Clement)

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

© 2023 KUNSTHAUS : KOLLITSCH GmbH

